



iv

INDUSTRIELLENVEREINIGUNG
NIEDERÖSTERREICH

LEISTUNGSBERICHT GESCHÄFTSJAHR 2020 / 2021

Industriellenvereinigung Niederösterreich

DAS INDUSTRIELAND NIEDERÖSTERREICH IN ZAHLEN

Die NÖ. Industrie ist wichtiger Ausbildner

Die Ausbildung und Förderung von zukünftigen Fachkräften hat in der niederösterreichischen Industrie einen besonders hohen Stellenwert. Jeder sechste¹ Industrie-Lehrling Österreichs wird in Niederösterreich ausgebildet. Insgesamt gibt es rund 2.600 Lehrlinge² (davon mehr als 600 im 1. Lehrjahr) in der niederösterreichischen Industrie. Als größter Lehrlingsausbildner gilt die Metalltechnische Industrie mit über 1.000 Lehrlingen.³



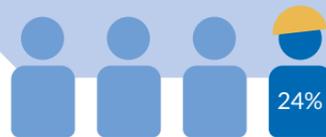
Die NÖ. Industrie sichert Wohlstand

Niederösterreich ist ein Industrieland par excellence, die Industrie ist der stärkste Wirtschaftsfaktor der Region. Rund ein Drittel (30,7%) der gesamten NÖ. Wirtschaftsleistung⁴ wird von der Industrie bestritten. Insgesamt sichern mehr als 1.700 Betriebsstandorte⁵ mit ihren Beschäftigten den erwirtschafteten Wohlstand des Landes.



Die NÖ. Industrie ist ein starker Arbeitgeber

Niederösterreichs Industrie sorgt für qualitativ hochwertige Arbeitsplätze im gesamten Bundesland. Mehr als 24 Prozent aller Erwerbstätigen sind im industriellen Sektor⁶ beschäftigt. In konkreten Zahlen sind rund 180.000 Personen im produzierenden Bereich beschäftigt.⁷ Damit ist in Niederösterreich fast jeder vierte Erwerbstätige an einem Drittel⁸ der niederösterreichischen Wirtschaftsleistung beteiligt.



Die NÖ. Industrie ist vielseitig und breit aufgestellt

Kaum ein anderes Bundesland verfügt über einen ähnlich hohen Anteil an erfolgreichen Industriebranchen. Damit sind in Niederösterreich auch unterschiedlichste Qualifikationen und Ausbildungsniveaus gefragt. Durch diese Heterogenität ist Niederösterreich sehr gut für ein dynamisches wirtschaftliches Umfeld gerüstet und kann

besser auf Veränderungen reagieren. Die Wertschöpfungsstärksten Branchen in der Herstellung von Waren sind der Maschinenbau, die Nahrungsmittelindustrie, die Industrien der Metallerzeugnisse sowie Metallerzeugung und -bearbeitung als auch die chemische Industrie.⁹



¹WKÖ, NÖ - WIRTSCHAFTSDATEN September 2021 - www.wko.at/service/noe/statistik-noe.html

²WKÖ, NÖ - WIRTSCHAFTSDATEN September 2021 - www.wko.at/service/noe/statistik-noe.html

³WKÖ, NÖ - WIRTSCHAFTSDATEN September 2021 - www.wko.at/service/noe/statistik-noe.html

⁴Land NÖ, Wirtschaftliche Kennzahlen 2020 - www.noegvat.noeg.at/Zahlen-Fakten/Wirtschaftsdaten.html

⁵Statistisches Handbuch des Landes NÖ, 44. Jahrgang 2020, www.noegvat.noeg.at/Zahlen-Fakten/Publikationen_Zahlen_Fakten.html

⁶ecoPlus, Wirtschaftsbericht 2020 - www.ecoplus.at/wirtschaftsstandort-noe/

⁷Land NÖ, Niederösterreich in Zahlen 2021 - www.noegvat.noeg.at/Zahlen-Fakten/NOE_in_Zahlen_2020_Deutsch.pdf

⁸Land NÖ, Wirtschaftliche Kennzahlen 2020 - www.noegvat.noeg.at/Zahlen-Fakten/Wirtschaftsdaten.html

⁹IWI (2019) auf Basis der Statistik Austria, WKNÖ (2020) auf Basis der Statistik Austria

¹⁰ecoPlus, 2021, Unternehmerland Niederösterreich 2021

¹¹ecoPlus 2020, Exportstatistik

IHR DIREKTER DRAHT ZUR IV-NIEDERÖSTERREICH

Die NÖ. Industrie ist international erfolgreich

Vom höchsten Gebäude bis zum modernsten Autoscheinwerfer der Welt: Die innovativen und qualitativ hochwertigen Produkte der niederösterreichischen Industrie sind international gefragt. Waren im Wert von rund 22,5 Milliarden Euro werden jährlich von Niederösterreichs Exporteuren gehandelt. Zu den am häufigsten exportierten Waren zählen Maschinen (13%), elektronische Geräte (10%), Zugmaschinen- und Kraftwagenteile (7%), Eisen- und Stahlwaren (6%), Aluminium (6%) und auch Kunststoffe (5%)¹⁰.



Die NÖ. Industrie ist rund um den Globus vertreten

Nicht nur die Nachbarländer Österreichs, sondern auch USA, Frankreich und Polen zählen zu den wichtigsten Exportmärkten der niederösterreichischen Industrie.

Die Top-10-Exportmärkte¹¹ Niederösterreichs sind:

-  1. Deutschland
-  2. Ungarn
-  3. Italien
-  4. Tschechische Republik
-  5. USA (>8.000 km)
-  6. Polen
-  7. Schweiz
-  8. Slowakei
-  9. Frankreich (>1.000 km)
-  10. Slowenien



Mag. Michaela Roither
Geschäftsführerin
michaela.roither@iv.at
+43 (0)1 711 35 2443

1



Karin Celeda
Team-Assistentin
karin.celeda@iv.at
+43 (0)1 711 35 2442

2



Gerti Wallner, MA
Öffentlichkeitsarbeit,
Geschäftsführerin Junge Industrie
NÖ/Bgld.
gerti.wallner@iv.at
+43 (0)1 711 35 2445

3



Marin Skelo, MA
Projektleiter, AK Wettbewerbsfähigkeit & AK Human Resources
marin.skelo@iv.at
+43 (0)1 711 35 2444

4



DI Zeno Montecuccoli
Trainee (Mai-Dez. 2021)
zeno.montecuccoli@iv.at
+43 (0)1 711 35 2442

5



Michael Chudik, BA
Stipendiat des NÖ Journalismusverein (Jul.-Sept. 2021)
michael.chudik@iv.at

6



PRÄSIDIUM

Thomas Salzer, Präsident
Geschäftsführer Salzer Papier GmbH |

Dr. Barbara Ascher, Vizepräsidentin
Geschäftsführerin der Feller GmbH |

Dr. Andreas Ludwig, Vizepräsident
Vorsitzender des Vorstandes Umdasch Group AG |

DI Helmut Schwarzl, Vizepräsident
Geschäftsführer Geberit Produktions GmbH & Co KG |

Ing. Steven Blaha, Bsc
Blaha Sitz- und Büromöbel Industriegesellschaft m.b.H.
Co-Vorsitzender der Jungen Industrie NÖ/Bgld. |

VORSTAND

Ing. Mag. Robert Angel, SMC Pneumatik GmbH |
Dr. Barbara Ascher, Feller GmbH |
Mag. Alfred Berger, NÖM AG |
Ing. Steven Blaha, BSc, Blaha Sitz- und Büromöbel GmbH |
Dkfm. Jörg Branschädel, Knorr-Bremse GmbH |
DI Bernhard Dichtl, Georg Fischer Fittings GmbH |
DI Roman Eberstaller, Sunpor Kunststoff GmbH |
DI Johann Eggerth, Vetropack Austria GmbH |
DI Stefan Graf, Leyrer + Graf Baugesellschaft m. b. H. |
Ing. Gregor Glatz, Siemens AG Österreich |
Ing. Wolfgang Haider, Borealis Polyolefine GmbH |
GD Mag. Erwin Hameseder, Raiffeisen-Holding
NÖ-Wien reg.Gen.m.b.H. |
Dr. Gerald Hummer, Constantia Teich GmbH |
DI Günter Idinger, Eaton Industries (Austria) GmbH |
Mag. Stefan Jauk, Niederösterreichische Versicherung AG |
DI Martin Kohlmaier, ABB AG |
Richard Langwieser, MBA, voest alpine precision strip GmbH |
Dr. Andreas Ludwig, Umdasch Group AG |
Mag. Manfred Mahrle, MBA, B. Braun Austria GmbH |
Dr. Günther Ofner, Flughafen Wien AG |
DI Manfred Pock, Hirtenberger Holding GmbH |
Dr. Monika Racek, Admiral Casinos und Entertainment AG |
Mag. Philipp Rath, Rath AG |
Thomas Salzer, Salzer Papier GmbH |
KR Veit Schmid-Schmidfelden, Rupert Fertinger GmbH |
DI (FH) Oliver Schubert, Zizala Lichtsysteme GmbH |
DI Helmut Schwarzl, Geberit Produktions GmbH & Co KG |
Timo Snoeren, MBA, BA, Worthington Cylinders GmbH |
Mag. Andreas Stefanelli, Stauss-Perlite GmbH |
Mag. Stefan Szyszkowitz, EVN AG |
Mag. Robert Tencl, Traktionssysteme Austria GmbH |
DI Wolfgang Viehauser, HYPO NOE Landesbank für
Niederösterreich und Wien AG |
Germar Wacker, Haas Food Equipment GmbH |
DI (FH) Rainer Weingraber, MBA, Wittmann Battenfeld GmbH |
Ing. Mag. Andreas Welsler, Welsler Profile AG |

Das Präsidium der IV-NÖ (v. l.):
Vizepräsident DI Helmut Schwarzl
(Geberit Produktions GmbH),
Präsident Thomas Salzer
(Salzer Papier GmbH),
Vizepräsidentin Dr. Barbara Ascher
(Feller GmbH) und
Vizepräsident Dr. Andreas Ludwig
(Umdasch AG).

INDUSTRIESTANDORT

- 4** Vorwort
- 6** Für die Mitglieder im Bund erreicht
- 7** Starke Vertretung in der EU
- 8** Interview mit Thomas Salzer
- 10** PK zum Jahresauftakt 2021
- 11** Energiepreise als konjunkturelle
Wachstumsbremse
- 13** Zitate aus einem außergewöhnlichen Jahr
- 14** Bildungsdrehscheibe
im Haus der Digitalisierung
- 15** Betriebe gehen digital durch die Krise
- 16** Öffentlichkeitsarbeit: Rede und Antwort
auf vielen Kanälen
- 18** Kampagne „Die Industrie macht Sinn“

BILDUNG & FACHKRÄFTE

- 20** Fachkräftemangel spitzt sich zu
- 21** 7 neue MINT-Schulen für Niederösterreich
- 22** Girl's Day fand 2021 erstmals virtuell statt
- 23** „Technik kinderleicht“ in NÖ –
das forschende Lernen geht weiter
- 24** Von eWaste bis Raumdesign:
Ideen für die Industrie

VERANSTALTUNGEN

- 26** Events der IV-NÖ – physisch sowie virtuell
- 28** OVV 2020: Das Exportland Österreich
braucht eine stabile Luftfahrt
- 30** Businesstalk über die Lehren aus der Krise
- 31** Wirtschaft 4.0-Event:
„Der Mensch bleibt im Fokus“
- 32** Sommerfest 2021:
Wiedersehensfreude in der Wachau
- 34** Seminar: Blackout – Resilienz
durch strategische Vorbereitung

JUNGE INDUSTRIE

- 36** Jahresprogramm: Austausch & Netzwerken
online und offline
- 38** Die Junge Industrie NÖ/Bgld.
auf virtueller Reise
- 40** Bundestagung: Grenzenloses Programm
und große Wiedersehensfreude



SEHR GEEHRTE MITGLIEDER, LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Wir blicken auch heuer auf ein turbulentes Vereinsjahr zurück, das nach wie vor geprägt war von der COVID-Pandemie. Zu Beginn des Jahres 2021 drehte sich alles um das Thema betriebliches Testen, und bald darauf auch schon um betriebliche Impfungen. Besonders stolz sind wir darauf, dass wir im Mai ein Sonderkontingent von 500 Impfdosen für vielreisende Schlüsselkräfte organisieren konnten, damit dringende Geschäftsreisen wieder sicherer wurden. An dieser Stelle möchte ich noch einmal ein großes Danke an Notruf Niederösterreich und den Flughafen Wien aussprechen, ohne deren tatkräftige Unterstützung diese Initiative nicht möglich gewesen wäre.

Der Veranstaltungskalender war einmal mehr geprägt von Online-Talks. Neben dem mehrmaligen Austausch mit der NÖ. Impfkoordination standen auch virtuelle Events zu Themen wie China oder der USA auf dem Programm. Erst beim Spätsommerfest konnten sich dann wieder über 300 Mitglieder persönlich treffen – dementsprechend groß war die Wiedersehensfreude vor der malerischen Kulisse des Schloss Luberegg in der Wachau.

Ein weiteres Highlight war das zweitägige Seminar zum Thema „Blackout – Resilienz durch strategische Vorbereitung“ im Oktober. Dank der Kooperation mit dem Bundesheer und der Polizei konnte hier wichtige Aufklärungsarbeit geleistet werden.

Dass die ursprünglich für Herbst 2021 vorgesehenen Tage der offenen Tür nicht umgesetzt werden konnten,

war relativ bald klar – zu groß waren die Vorbehalte der Betriebe, während einer Pandemie die Werkstore für große Besuchergruppen zu öffnen. Mit einer umfangreichen Herbstkampagne haben wir uns – in bewährter Kooperation mit der Sparte Industrie in der Wirtschaftskammer Niederösterreich – auf anderen Wegen bemüht, dem Lehrlings- und Fachkräftemangel entgegenzuwirken und die Industrie als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren. Eine wesentliche Säule der Kampagne bestand aus Sujets und Memes für die gängigsten Social-Media-Kanäle, um Jugendliche besser zu erreichen. Unser Ziel war es, aufzuzeigen, dass die Lehre in der Industrie ein Karriere-Sprungbrett ist und vor allem auch Spaß machen kann.

Einmal mehr haben wir gelernt – neue Herausforderungen verlangen neue Wege in der Interessensvertretung. Und einmal mehr sind wir diese Wege mit unseren Mitgliedern und Kooperationspartnern gegangen. Für diesen beispiellosen Zusammenhalt im vergangenen Vereinsjahr möchte ich mich herzlich bei Ihnen bedanken.

Herzlichst,

Michaela Roither

Ihre
Michaela Roither
Geschäftsführerin der IV-Niederösterreich

Bilder: (Portrait) Andi Bruckner, (Hintergrund) iStockphoto.com/WangAnQi

INDUSTRIESTANDORT NIEDERÖSTERREICH 2020 / 2021

Im vergangenen Jahr ist in der Industrie viel passiert. Wir blicken zurück – sowohl auf die Ereignisse am Industriestandort Niederösterreich, als auch auf die Geschehnisse im Bund und am Industriestandort Europa.

FÜR DIE MITGLIEDER IM BUND ERREICHT

Entlastung in Steuerreform verankert.

Die IV hat sich bei der bisher angekündigten ökosozialen Steuerreform für eine spürbare Entlastung für arbeitende Menschen UND Unternehmen eingesetzt. Demnach soll die Körperschaftsteuer (KöSt) – erstmals seit 16 Jahren – bis 2024 auf 23 Prozent gesenkt werden. Das ist ein wichtiger erster Schritt. Zudem sollen im Zuge der Reform weitere Vorschläge der Industrie aufgegriffen werden: Mit dem Investitionsfreibetrag, der sich an der Investitionsprämie orientieren wird, soll die Investitionskraft der Unternehmen gestärkt werden. Das Mitarbeiter-Gewinnbeteiligungsmodell (bis zu 3.000 Euro steuerfrei pro Jahr und Beschäftigter bzw. Beschäftigtem) wird den Faktor Arbeit zielgerichtet entlasten. Wichtig war zudem, dass zusätzliche Belastungen für jene Unternehmen vermieden werden, die schon jetzt dem EU-Emissionshandelsystem unterstehen.

Forschungsstandort gestärkt.

Die IV hat sich dafür eingesetzt, dass die Finanzierung der Nationalstiftung als wesentlicher Baustein der österreichischen FTI-Finanzierung abgesichert wird. Ab 2022 werden über den „Fonds Zukunft Österreich“ der Nationalstiftung 140 Millionen Euro jährlich zur Ermöglichung von Spitzenforschung ausgeschüttet. Wichtig für die Industrie ist zudem die Beteiligung Österreichs an den „Vorhaben von gemeinsamem europäischem Interesse“ (IPCEI). Für das „IPCEI Mikroelektronik“ sind zwischen 2022 und 2025 in Summe 180 Mio. Euro vorgesehen. Das „IPCEI Wasserstoff“ erhält bis 2025 insgesamt 105 Millionen Euro. Die Teilnahme an IPCEIs eröffnet auch kleinen Staaten wie Österreich die Möglichkeit, als ebenbürtige Partner an Lösungen für die großen Herausforderungen unserer Gesellschaft mitzuwirken.

Aus für existenzbedrohende Mehrfachstrafen im LSD-BG.

Beschlossene Änderungen im Lohn- und Sozialdumping-Bekämpfungsgesetz (LSD-BG), des Arbeitskräfteüberlassungsgesetzes (AÜG) und des Arbeitsvertragsrechts-Anpassungsgesetzes (AVRAG) zielen einerseits auf die Umsetzung unionsrechtlicher Vorgaben zum Entsenderecht und andererseits auf die Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs zum nationalen LSD-BG Sanktionsregime ab. Insbesondere die Abschaffung des Kumulationsprinzips (=Abgehen vom bisherigen Modell der Bestrafung pro Arbeitnehmer/Arbeitnehmer), für die sich die IV intensiv eingesetzt hat, ist ein wesentlicher Bestandteil zur Wiederherstellung der erforderlichen EU-Konformität der Regelungen.

FH-Plätze mit Fokus auf Digitalisierung ausgebaut.

Mit dem Studienjahr 2022/23 stellt der Bund insgesamt 347 zusätzliche Fachhochschul-Anfängerstudienplätze zur Verfügung. Diese weiteren Studienplätze werden sich erneut auf den MINT- und auf den Digitalisierungsbereich konzentrieren. Dazu gehören unter anderem Data Science, Wirtschaftsinformatik, Automatisierung, Künstliche Intelligenz und die Cyber-Security. Alles in allem erhält der FH-Sektor durch den FH-Ausbauplan seit 2019/20 bis 2024/25 mehr als 3.700 Studienplätze im MINT-Bereich dazu.

Richtige Schwerpunkte im EU-Wiederaufbaufonds gesetzt.

Die IV konnte bei der Erstellung der nationalen Umsetzung wesentliche Anliegen der Industrie einbringen. So fließen nun deutlich mehr Mittel in die Zukunftsbereiche Klimaschutz und Digitalisierung als von der EU vorgegeben. Zwei Drittel der Gelder werden für zusätzliche Investitionen eingesetzt. Ursprünglich war vorgesehen, lediglich bereits budgetierte Vorhaben damit abzudecken. Zudem konnten in einer Vielzahl an Themenfeldern positive Impulse und Vorhaben verankert werden: zum Beispiel Breitbandausbau, Digitalisierungsfonds für die öffentliche Verwaltung, Digitalisierung in Schulen, Ausbau der Elementarpädagogik etc.

Erfolgreich für Investitionsprämie eingesetzt.

Die IV hat sich erfolgreich für die Einführung der Investitionsprämie eingesetzt. Die sieben Milliarden Euro starke Prämie hat ein Investitionsvolumen von mehr als 50 Milliarden. Euro gesichert, für den Wirtschaftsstandort bedeutet das mehr als 40 Milliarden. Euro Wertschöpfung und 115.000 Jahres-Arbeitsplätze.

Betriebliche Corona-Testungen in nationale Teststrategie eingebunden.

Unternehmen erhielten zudem einen Kostenbeitrag für durchgeführte und angemeldete Corona-Tests.

Working from Home blieb freiwillig.

Die IV hat sich dafür eingesetzt, dass Homeoffice weiterhin auf betrieblicher Ebene vereinbart und steuerlich begünstigt wird.

Bild: iStockphoto.com/MarianVejik

STARKE VERTRETUNG IN DER EU

Im Fokus der Arbeiten der Industriellenvereinigung auf EU-Ebene sind aktuell vor allem zwei Bereiche:

EUROPÄISCHE ENERGIE- & KLIMAPOLITIK

Mitte Juli 2021 wurden die Vorschläge der Europäischen Kommission zum besonders umfangreichen „Fit-for-55“ Legislativpaket vorgestellt. Dieses Mammutpaket, das aus mehr als 12 Legislativakten besteht, hat bis 2030 eine Reduktion der Treibhausgasemissionen um 55 Prozent als Ziel. Aber auch neuartige Ansätze sind angedacht, wie etwa die Einführung eines neuartigen CO₂-Grenzausgleichsmechanismus, genannt Carbon Border Adjustment Mechanism (CBAM).

Im Jahr 2022 werden die Mitgliedstaaten im Rat der EU auf der einen und Abgeordnete des Europäischen Parlaments auf der anderen Seite, in internen Verhandlungen ihre Positionsfindungen zu den vielzähligen Vorschlägen vornehmen. Abschließend sind ab Ende 2022 erste Einigungen zwischen den beiden Institutionen erwarten, zu den kontroverseren Themen erst ab 2023.

Angesichts der dramatischen Lage von drastisch erhöhter Energiepreise, und der Wahrscheinlichkeit künftiger ähnlicher Situationen, macht sich die IV dafür stark, dass Maßnahmen hinsichtlich der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen und europäischen Industrie gesetzt werden. Im Rahmen des FF55 Pakets bedeutet dies insbesondere, dass Befreiungen der energieintensiven Industrie, insbesondere für exportintensiven Sektoren, aufrecht erhalten bleiben können. Dies gilt es im Zuge der Neuregelung der Leitlinien für Klima-, Umweltschutz- und Energiebeihilfen ab 2022 zu wahren, wie auch im Falle einer Revision der Energiesteuer Richtlinie. Schließlich gilt es im Rahmen der Reform des Emissionshandels, auch bei Einführung eines CBAM, das bestehende Carbon Leakage Schutz Niveau aufrechtzuerhalten.

CORPORATE GOVERNANCE UND UNTERNEHMENS-VERANTWORTUNG IN DER LIEFERKETTE:

Basierend auf dem Green Deal findet das Thema Nachhaltigkeit Eingang in sämtliche EU-Politikbereiche darunter Vorgaben und Standards für den Finanzsektor, Klassifizierung von Wirtschaftsaktivitäten nach Nachhaltigkeitsaspekten sowie verpflichtende Sorgfalts- und Berichtspflichten für Unternehmen.

Unternehmen sollen gesetzlich zu einer langfristig ausgerichteten, nachhaltigen Unternehmensführung und messbaren Nachhaltigkeitszielen verpflichtet werden – kurz Corporate Governance. Zudem sollen künftig EU-weite unternehmerische Sorgfaltspflichten für die gesamte Lieferkette innerhalb der EU und in Bezug auf Drittstaaten gelten (Due Diligence). Das Europäische Parlament hat weitreichende Forderungen geäußert, wie ein solches Gesetz aussehen soll: Verantwortung und zivilrechtliche Haftung für die gesamte Wertschöpfungskette, Klagerecht von europäischen NGOs und Gewerkschaften in Vertretung potentieller Geschädigter in Drittstaaten, hohe Strafen, etc., denen die EU-Kommission nachkommen dürfte.

Verbindliche Nachhaltigkeitsgrundsätze wie Klassifizierung von Wirtschaftsaktivitäten nach Nachhaltigkeitsaspekten, strenge Sorgfalts- und Berichtspflichten für Unternehmen etc. stellen eine grundlegende Herausforderung für die IV dar:

Neben den Chancen (Förderung der Finanzierung nachhaltigen Wachstums durch neuartige Finanzprodukte, Erschließung neuer Geschäftsmodelle etwa im Bereich Ressourceneffizienz, Frontrunner-Vorteile etc.) dürfen auch die potenziellen Belastungen bzw. Risiken für Unternehmen nicht unterschätzt werden. Dazu zählen etwa Mehrkosten durch regulatorische Umsetzung, überzogene Zertifizierungsanforderungen sowie höhere Compliance Erfordernisse und Haftungen.

Die IV arbeitet seit Monaten intensiv daran, Rechtssicherheit, internationale Wettbewerbsfähigkeit und unternehmerischen Gestaltungsspielraum in den zukünftigen Gesetzesvorschlägen sicherzustellen sowie den bürokratischen Aufwand für Unternehmen jeder Größe zu minimieren. Diskussionspunkte sind u.a. der Geltungs- und Anwendungsbereich, Haftungsfragen sowie Kohärenz mit anderen EU-Richtlinien und internationalen Standards.

Bei beiden Themen schmiedet die IV und insbesondere das IV-Büro in Brüssel Allianzen mit gleichgesinnten Industrieverbänden sowie der europäischen Dachorganisation BusinessEurope, um die Belastungen für die Unternehmen möglichst gering zu halten und die Wettbewerbsfähigkeit des Industriestandorts Europa zu stärken.

Bilder: iStockphoto.com/dem10



„DURCH DEN GASPREISSCHOCK KÖNNTEN WIR IN DIE NÄCHSTE KRISE SCHLITTERN“

IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer im Gespräch über die Folgen der Corona-Krise, den Klimawandel und die steigenden Energiekosten, die seitens der Politik zu wenig als strategischer Wettbewerbsfaktor gesehen werden.

Der Beginn der Corona-Krise ist knapp zwei Jahre her – inwiefern haben die Industrieunternehmen gelernt, mit der neuen Situation umzugehen?

Die Industriebetriebe haben den Schock, der zu Beginn der Corona-Krise eingetreten ist, gut verdaut und auch gelernt, damit umzugehen, wenn Waren nicht sofort verfügbar sind. Die Pandemie ist aber noch nicht vorbei und wir müssen schauen, dass wir gut durch die Schlussphase kommen.

Wo laufen die Geschäfte bereits wie vor Beginn der Pandemie, wo ist die Situation nach wie vor herausfordernd?

Dort, wo für den privaten Konsum produziert wird, laufen die Geschäfte sehr gut, teilweise sogar besser als erwartet, weil die Menschen noch Nachholbedarf haben. Auch in der Bauindustrie ist die Auftragslage gut. Herausfordernd ist der Automotive-Bereich. Der weltweite Engpass bei den für die Automotive-Industrie so dringend benötigten Chips ist hausgemacht, denn von den zehn großen Chipproduzenten gibt es nur einen in Europa – und zwar Infineon in Kärnten. Die Lieferketten

stottern aber nicht nur pandemiebedingt dahin, es kam schon davor zu Engpässen. Zu kämpfen haben auch nach wie vor Industrieunternehmen, die Zulieferer für die Luftfahrtindustrie oder für die Stadttouristik sind.

Neben der aktuellen Pandemie zählt der Klimawandel zu den größten Herausforderungen unserer Zeit. Wie sehen Sie hier die Rolle der Industrieunternehmen?

Hier sind die Industriebetriebe sicher Teil der Lösung – aber nicht die alleinige Lösung. Wir müssen uns fragen: Welche Rolle kann Europa spielen? Die Emissionen sind in Europa bereits deutlich gesunken und die letzten zehn Prozent Verbesserung gestalten sich als sehr schwierig. Wir müssen aufpassen, dass wir die Maßnahmen hier nicht falsch setzen. Vielmehr muss es darum gehen, was global getan werden kann. Andernfalls büßt Europa noch mehr an seiner Wettbewerbsfähigkeit ein.

„Die Emissionen sind in Europa bereits deutlich gesunken und die letzten zehn Prozent Verbesserung gestalten sich als sehr schwierig.“



Bilder: David Schreiber

Was unternimmt die heimische Industrie hier bereits konkret?

In Niederösterreich sind viele Unternehmen im Bereich der Grundstoffindustrie tätig und unterliegen damit dem ETS-System – das heißt, sie sind gezwungen, CO₂-Zertifikate zu kaufen. Dahinter liegt ein ständiger Pfad der CO₂-Reduktion, der auch funktioniert. Trotzdem werden wir auf klassische Energieträger nicht verzichten können – das zeigt ja auch die aktuelle Gaskrise.

Welche Rahmenbedingungen muss die Politik vorgeben, um klimafreundlichere Produktion zu ermöglichen?

Die Unternehmen brauchen weiterhin Wahlfreiheit beim Beziehen von Energieträgern – ein Verbot von einzelnen Technologien wird nicht helfen. Es darf außerdem nicht nur um Emissionsreduktion gehen, das wäre nicht weit genug gegriffen. Die Politik muss in längeren Zyklen denken. Ad-hoc-Entscheidungen verschlechtern die Wettbewerbsfähigkeit und führen im schlimmsten Fall dazu, dass Produktionen abwandern müssen – und das trägt erst recht nichts zum Klimaschutz bei.

Aktuell sind die Industrieunternehmen mit hohen Energiepreisen konfrontiert. Was muss passieren, damit sich die Lage hier entspannt?

Die Ursache dafür ist der Gaspreisschock. Infolgedessen steigen auch die Kosten aller anderen Energieträger. In Europa ist einfach nicht genug Energie da, insbesondere Wind- und Solarenergie liefern zu wenig. Deswegen und wegen der guten konjunkturellen Entwicklung ist der Bedarf an Gas gestiegen – und hat ein Ausmaß erreicht, das nicht mehr bedient werden konnte. Jetzt rächt sich die fehlende strategische Energiepolitik. Die Bedeutung der Energie für die Produktionsbetriebe wird von der Politik völlig unterschätzt. Energie ist ein strategischer Produktionsfaktor und auch bei der Nutzung aller Potenziale werden wir nach wie vor Energie importieren müssen.

Auch Materialengpässe machen den Industrieunternehmen sehr zu schaffen. Was braucht es, damit Lieferketten resilienter werden?

Die Lieferketten sind immer noch sehr belastet durch die Corona-Pandemie. Ein gewisser Rohstoffmangel wird sich in Europa aber nicht so schnell ändern lassen. Einen besonders großen Mangel gibt es bei Mikrochips, die mittlerweile in fast allen Geräten eingebaut sind – sogar schon in jedem Ladegerät. Deswegen ist hier der Bedarf enorm gestiegen und die Produktionsbetriebe

„Der weltweite Engpass bei den für die Automotive-Industrie so dringend benötigten Chips ist hausgemacht.“



konnten mit dieser schnelllebigen Entwicklung nicht mithalten. Es ist aber auch ein Problem der europäischen Industriepolitik, dass hier zu wenig strategisch agiert wird. Es gibt auf europäischer Ebene zu geringe Investitionen in Rohstoffgebiete wie Afrika. Europa überlässt dieses Spielfeld Asien und den USA.

Mit welchen Herausforderungen rechnen Sie im kommenden Vereinsjahr der IV-NÖ?

Zu den größten Herausforderung zählen die Überwindung der Corona-Pandemie sowie die Folgen des Gaspreisschocks, durch den wir in die nächste Krise schlittern könnten. Nachdem industrielle Grundstoffe sehr energieintensiv hergestellt werden, wird es zu Verteuerungen bei nahezu allen Produkten kommen. Es wird eine Reihe an Hilfsmaßnahmen brauchen, damit die Unternehmen diesen Gaspreisschock überstehen.

Abschließend: Was ist Ihr dringendster Wunsch an die Politik – einerseits auf Landesebene, andererseits auf Bundesebene?

Für beide Ebenen gilt: Die Politik muss strategisch denken. Wenn einzelne Maßnahmen kurzfristig populär sind, könnten sie dennoch verheerende langfristige Auswirkungen auf den Industriestandort haben. Und wenn die industrielle Basis gefährdet ist, wird auch die aktuelle Investitionswelle abflauen. Investitionen müssen sich schließlich lohnen. Wenn wir nicht mehr investieren können, glauben wir nicht mehr an den Standort – und das darf nicht passieren.

ZUR PERSON

Thomas Salzer, geboren 1968, ist seit 2006 Geschäftsführender Gesellschafter der Salzer Gruppe (Salzer Papier, Salzer Formtech und Salzer Industrie Service in St. Pölten), die vorwiegend in der Papier- und Kunststoffindustrie tätig ist und insgesamt 135 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Salzer war Mitgründer der Denkstatt Umweltberatung- und management GmbH. Im Jahr 1995 stieg er in den Familienbetrieb ein und engagierte sich in den Jahren 1995 bis 1997 als Vorsitzender der Jungen Industrie Niederösterreich sowie von 1997 bis 2003 als Bundesvorsitzender der Jungen Industrie. Im November 2015 wurde er zum Präsidenten der Industriellenvereinigung Niederösterreich gewählt. Zudem ist er auch Mitglied im Bundesvorstand der Industriellenvereinigung und seit 2020 Vizepräsident der Wirtschaftskammer Niederösterreich. Thomas Salzer lebt in St. Pölten, ist verheiratet und hat drei Kinder.

VIELE HÜRDEN AUF DEM WEG AUS DER KRISE



Der Jahresauftakt 2021 stand ganz im Zeichen der anhaltenden Corona-Pandemie. Die zahlreichen Lockdowns und Maßnahmen brachten für die Unternehmen viele Unsicherheitsfaktoren mit sich.

„Der produzierende Sektor ist und bleibt der entscheidende Faktor, damit die heimische Wirtschaft in der Krise nicht ins Bodenlose stürzt und der Wohlstand in Niederösterreich so gut wie irgendwie möglich erhalten werden kann“, so IV-NÖ Präsident Thomas Salzer und Helmut Schwarzl, Obmann der WKNÖ-Sparte Industrie, im Rahmen der Pressekonferenz zum Jahresauftakt am 29. Jänner 2021. Insgesamt habe die niederösterreichische Industrie das Jahr 2020 angesichts der Rahmenbedingungen außergewöhnlich gut gemeistert. Ziel war es zu Beginn des neuen Jahres, die Konjunktur mit konkreten Maßnahmen wieder anzukurbeln, damit die Betriebe möglichst schnell ihren Weg aus der Krise finden können.

Zunehmender Optimismus in den Betrieben

Laut den Ergebnissen der Konjunkturumfrage hat sich die Stimmung unter den Betrieben zu Jahresbeginn deutlich gebessert. Viele Unsicherheitsfaktoren wie die unklare Dauer der Pandemie und die einschränkenden Maßnahmen, insbesondere durch neue Mutationen bereiteten der niederösterreichischen Industrie Sorgen

und schränkten die Planungssicherheit für die Unternehmen massiv ein.

Vor allem das Thema Impfen von Schlüsselkräften war Präsident Thomas Salzer zu Jahresbeginn ein großes Anliegen. Niederösterreich hat als erstes Bundesland dafür gesorgt, dass sich Firmen als betriebliche Impfstellen registrieren lassen können. Damit wollte man einen Beitrag leisten, damit die Bevölkerung rasch durchgeimpft wird. Dass bereits definierte Risikogruppen Vorrang bei der Impfstrategie haben müssen, stand natürlich außer Frage. „Danach muss es aber möglichst rasch Impfmöglichkeiten für Schlüsselkräfte aus der Industrie geben, damit wichtige Geschäftsreisen wieder möglich werden. Wir müssen zu unseren Kunden reisen können, andernfalls verlieren wir Aufträge – und das gefährdet Arbeitsplätze“, sagte Salzer im Jänner 2021.

Kurzarbeit kaum noch Thema in der Industrie

Die Arbeitsmarktsituation war zu Jahresbeginn 2021 sichtlich angespannt: Jedes zweite Unternehmen ging von einem niedrigeren Beschäftigtenstand in den nächsten drei Monaten aus. Nur neun Prozent rechneten mit mehr Beschäftigten. Klar war, dass die Kurzarbeit kaum noch ein Thema in der Industrie ist: Bereits im Dezember 2020 gaben drei Viertel der Betriebe an, keine Kurzarbeit mehr einzusetzen.

Hintergrundbild: iStockphoto.com/esaame

ENERGIEPREISE ALS KONJUNKTURELLE WACHSTUMSBREMSE

Im 3. Quartal 2021 zeigte das Konjunkturbarometer der IV-NÖ wieder nach unten. Materialengpässe und Gaspreise erweisen sich zunehmend als Wachstumsbremse.

Die Erholungsphase nach der Krise hat sich in der niederösterreichischen Industrie im 3. Quartal eingetrübt. „Zwar haben sich die Industriebetriebe in Krisenzeiten als Wachstumstreiber erwiesen, doch die aktuellen Rohstoff- und Energiepreise könnten uns in die nächste Krise treiben“, sagt Thomas Salzer, Präsident der Industriellenvereinigung NÖ, anlässlich der Ergebnisse der IV-NÖ-Konjunkturumfrage.

Das IV-NÖ-Konjunkturbarometer, mit dem das Geschäftsklima als Mittelwert zwischen der Beurteilung der aktuellen und der Geschäftslage in sechs Monaten erfasst wird, ist im dritten Quartal 2021 von +32,0 auf +12,0 Punkte deutlich gesunken – und zwar erstmals seit Beginn der Corona-Pandemie. Auch die Detailergebnisse der Befragung, an der dieses Mal 32 Unternehmen mit insgesamt 14.177 Beschäftigten teilgenommen haben, fallen merkbar schlechter aus als im Vorquartal.

Bereits im Sommer 2021 hatten die Unternehmen mit einer konjunkturellen Verschlechterung im Herbst gerechnet – diese Einschätzungen wurden im Herbst bestätigt: Der Bewertungssaldo bei der aktuellen Geschäftslage ist seit dem zweiten Quartal von +56 auf +27 Prozentpunkte gesunken. Nur noch ein gutes Drittel (38 %) der befragten Betriebe verzeichnen aktuell eine gute Geschäftslage, während 51 Prozent ihre Geschäftslage als befriedigend und elf Prozent als schlecht beurteilen.

Hohe Energiepreise sorgen für Verunsicherung

Auch bei der Einschätzungen zu den kommenden Monaten haben sich die Umfrageergebnisse eingetrübt: Bei der Geschäftslage in sechs Monaten sank der Bewer-

tungssaldo von +8 Prozentpunkten auf -3 Prozentpunkte und liegt damit erstmals seit dem Vorjahr wieder im negativen Bereich. Als Ursache für die Verunsicherung nennt IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer den aktuellen Gaspreisschock, nachdem sich der Gaspreis seit August des Vorjahres nahezu verachtfacht habe. Das entspricht einer Verdreifachung gegenüber dem Niveau der konjunkturellen Normallage.

Rohstoffmangel hemmt Produktionstätigkeit

Deutlich eingetrübt hat sich auch die Einschätzungen der Betriebe zur Produktionstätigkeit in drei Monaten: Hier sank der Bewertungssaldo von +33 im zweiten Quartal 2021 deutlich auf nunmehr +8 Prozentpunkte. Bei den Einschätzungen zur Produktionskapazität in drei Monaten sank der Bewertungssaldo ebenso von +39 auf +11 Prozentpunkte. Nur noch 16 Prozent der Betriebe rechnen mit einer steigenden Produktionskapazität bis Jahresende, während fünf Prozent mit einer niedrigeren Produktionskapazität rechnen. Laut IV-NÖ-Präsident Salzer ist das zu einem großen Teil auf Engpässe bei Rohstoffen und Materialien zurückzuführen. „Im Automotive-Bereich führt der Chipmangel schon zu Produktionsrückgängen“, so Salzer.

Keine Entspannung beim Fachkräftemangel

Während im zweiten Quartal 2021 die Mehrheit der Betriebe (59 %) noch mit einem höheren Beschäftigtenstand in den nächsten drei Monaten rechnete, gilt das im dritten Quartal dieses Jahres nur noch für knapp jedes fünfte (18 %) Unternehmen. Insgesamt sank hier das Bewertungssaldo deutlich von +56 auf +14 Prozentpunkte. Der Großteil (79 %) der befragten Betriebe rechnet mit einem gleichbleibenden Beschäftigtenstand in drei Monaten. Somit ist auch beim aktuellen Fachkräftemangel noch keine Entspannung zu erwarten.

BEFRAGUNGSMETHODE DER IV-NÖ-KONJUNKTURUMFRAGE:

Bei der Befragung, die die IV-NÖ quartalsweise in Auftrag gibt, haben dieses Mal 32 Unternehmen mit insgesamt 14.177 Beschäftigten teilgenommen. Der Befragungszeitraum umfasste den 10. September bis 5. Oktober 2021. Das Konjunkturbarometer ist der Mittelwert aus der Beurteilung der gegenwärtigen und zukünftigen Geschäftsentwicklung bei den befragten Unternehmen.





MEHR SICHERHEIT DURCH BETRIEBLICHE TESTUNGEN

Dank der Bestrebungen der Industriellenvereinigung und Wirtschaftskammer wurden betriebliche Corona-Teststraßen den behördlichen gleichgestellt.

„Mit diesem niederschweligen Zugang zu den freiwilligen Antigen-Schnelltests wollen die Betriebe einen Beitrag zur Bekämpfung der Pandemie leisten“, so IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer im Februar 2021. Unternehmen, die eine Teststraße eingerichtet hatten, erhielten vom Bund einen Kostenbeitrag von zehn Euro für jeden durchgeführten Test.

Viele Industrieunternehmen hatten Anfang des Jahres 2021 betriebliche Teststationen eingerichtet. Im Bild: Bernhard Artmüller, Corona-Beauftragter der ZKW

500 IMPFDOSEN FÜR VIELREISENDE SCHLÜSSELKRÄFTE

Die IV-NÖ organisierte im Mai mit der Unterstützung von Notruf NÖ und dem Flughafen Wien ein Sonderkontingent an Impfdosen.

Im Frühjahr 2021 verzeichneten viele Industriebetriebe einen dringenden Bedarf an Corona-Schutzimpfungen für ihre Schlüsselkräfte, die beruflich ins Ausland reisen müssen und dort einem höheren Ansteckungsrisiko ausgesetzt sind.

Trotz Impfstoffknappheit konnte Notruf NÖ ein kurzfristig verfügbares Kontingent von 500 Impfdosen für Fachkräfte, die kurz vor dem Reiseantritt standen, zur Verfügung stellen. Die Impfungen wurden Anfang Mai

direkt am Flughafen Schwechat verabreicht – und zwar ausschließlich an Personen mit einem nachweisbaren geschäftlichen Reisebedarf.

„Mit dieser Aktion haben auch jüngere Menschen die Chance auf eine frühere Impfung erhalten. Den Mitgliedsbetrieben geht es dabei nicht nur um die Reisefreiheit, sondern vor allem um den Schutz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in Ländern im Einsatz sind, in denen es kein so gutes Gesundheitswesen wie bei uns gibt. Wir sind der Impfkoordination von Notruf NÖ und dem Flughafen Wien sehr dankbar für diese wertvolle Unterstützung“, so IV-NÖ-Geschäftsführerin Michaela Roither.

220

Betriebliche Impfstellen gab es in NÖ. Insgesamt fanden etwa zwei Drittel aller betrieblichen Impfungen in Industriebetrieben statt.

800

Niederösterreichische Betriebe haben sich beim Thema Impfen engagiert. Viele haben sich auch gemeinsam als betriebliche Impfstraße zusammengeschlossen.

Bild: ZKW

ZITATE AUS EINEM AUSSERGEWÖHNLICHEN JAHR

Das Geschäftsjahr 2020/2021 war geprägt von der Corona-Pandemie – das hat sich auch in diversen Interviews im Mitgliedermagazin „iv-positionen“ niedergeschlagen. Aber auch andere Herausforderungen wie der Fachkräftemangel oder der Infrastrukturausbau waren ein Thema.

„Die Corona-Krise am Arbeitsmarkt machte vor keiner Branche und vor keiner Beschäftigten-Gruppe Halt. Besonders schwer betroffen sind vulnerable Gruppen. Dazu gehören Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen, die Generation 50 plus wie auch junge Menschen im Alter bis 24.“

Mag. Sven Hergovich,
AMS NÖ-Landesgeschäftsführer



1

„Es ist uns gelungen, die Abnahmen unserer technisch hochwertigen und komplexen Maschinen und Anlagen zum Teil mit Videokonferenzen durchzuführen, indem etwa mehrere Kameras rundherum aufgebaut wurden. Dass so etwas möglich sein kann, das hätten wir früher nicht geglaubt. (...) Was uns noch bleiben wird, ist der flexiblere Umgang mit dem Thema Homeoffice. In einem klassischen Maschinenbau-Unternehmen wie unserem war das früher kein großes Thema.“

Rudolf Vogl, Geschäftsführer von
König & Bauer AT



2

„Die Corona Pandemie ist zudem ein Beschleuniger für neue digitale Formen der Zusammenarbeit wie beispielsweise virtuelle Inbetriebnahmen und Werkabnahmen oder das Abfragen der Kondition unserer eingesetzten Produkte. (...) Aufgrund der Pandemie wurden diese virtuellen Services von unseren Kunden verstärkt in Anspruch genommen. So konnten wir auch sicherstellen, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter keiner Ansteckungsgefahr ausgesetzt sind.“

Martin Kohlmaier,
Vorstandsvorsitzender von
ABB Österreich



3

„Es war ein Sprung ins kalte Wasser. Einige haben meinen Vater gefragt, ob das jetzt ein guter Zeitpunkt wäre, um Aufsichtsratschefin zu werden. Er hat gemeint: jetzt oder nie. Ich sehe es als große Chance, in so einer Zeit an die Schalthebel zu kommen.“

Mag. Sonja Zimmermann,
Vorsitzende des Aufsichtsrates der
Berndorf AG



4

„Was den öffentlichen Nahverkehr zwischen Niederösterreich und Wien betrifft, sind wir sehr stark von Wien abhängig. Hier müssten die Anbindungen deutlich ausgebaut werden. Es kann nicht sein, dass keine einzige Straßenbahnlinie über die Wiener Stadtgrenze hinausfährt und der Nahverkehr an der Stadtgrenze in einer Sackgasse endet.“

Robert Tencl, CEO der
Traktionssysteme Austria



5

„Im Frühjahr 2020 haben wir sogar von den Hamsterkäufen profitiert, wobei die Logistik natürlich herausfordernd war. Im Fruchtbereich haben wir die Touristikflaute und die Gastroschließung zu spüren bekommen, da weniger Getränke konsumiert wurden. Der Stärkeabsatz entwickelte sich gut, weil viel mehr Verpackungsmaterial, insbesondere Wellpappe und Kartonagen, gebraucht wurde. Insgesamt ist der aktuelle Umsatz mit dem Vorkrisenniveau vergleichbar.“

Johann Marihart, ehemaliger
Vorstandsvorsitzender der AGRANA



6

„Seit 1971 gibt es in Schrems eine eigene Lehrwerkstätte, in der seitdem knapp 700 Lehrlinge ausgebildet wurden. Wir stehen in engem Austausch mit Berufsschulen und stellen regelmäßig unser Know-how zur Verfügung.“

Günter Idinger, Geschäftsführer
von Eaton Industries



7



1

BILDUNGSDREHSCHLEIBE IM HAUS DER DIGITALISIERUNG

Der Gipfel „Wirtschaft & Arbeit im Dialog“ markierte den Startpunkt einer Bildungsdrehscheibe im virtuellen Haus der Digitalisierung. Sie wird alle relevanten Qualifizierungsangebote im Bereich Digitalisierung in Niederösterreich bündeln.

Um die Auswirkungen der Corona-Krise auf die niederösterreichische Wirtschaft und die heimischen Arbeitnehmer bestmöglich abzufedern, tauschten sich im Rahmen des Gipfels „Wirtschaft & Arbeit im Dialog“ Anfang Mai 2021 Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, Wirtschaftslandesrat Jochen Danninger und Arbeitsmarktländerat Martin Eichtinger mit WKNÖ-Präsident Wolfgang Ecker, Arbeiterkammer NÖ-Präsident Markus Wieser, IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer und AMS-NÖ-Geschäftsführer Sven Hergovich aus.

Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und Wirtschaftslandesrat Jochen Danninger betonten im Gespräch die beschleunigte Entwicklung im Bereich der Digitalisierung und den Bedarf von entsprechenden Weiterbildungsangeboten. IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer erklärte: „In den Produktionsbetrieben sind Qualifikationen für den Bereich Digitalisierung immer gefragter. Umso wichtiger ist, dass auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit diesen Entwicklungen Schritt halten können.“

Qualifizierungsmaßnahmen, wie sie durch das Haus der Digitalisierung ermöglicht werden, seien laut Salzer enorm wichtig. Neben Weiterbildungsmöglichkeiten für die Beschäftigten bräuchten die Industriebetriebe auch noch mehr Fachkräftenachwuchs für den wachsenden MINT-Bereich – also für den Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik, inklusive IT sowie Forschung und Entwicklung. „Das betrifft alle Ausbildungslevels – von Lehrlingen bis zu Absolventinnen und Absolventen von HTL, technischen Fachhochschulen und Universitäten. Schon heute sind mehr als zwei Drittel aller Industriebeschäftigten dem MINT-Bereich zuzurechnen – dieser Anteil wird durch die Digitalisierung weiter steigen“, sagt Salzer.

Fortsetzung des Austauschs im September 2021

Im September 2021 traf Landesrat Eichtinger mit den Sozialpartnern, dem AMS NÖ und dem Sozialministeriumservice auf der Garten Tulln zusammen, um sich über arbeitsmarktstrategische Themen auszutauschen. Im Fokus des Gesprächs zwischen Manfred Rötzer (NÖ Landesstellenleiter Sozialministeriumservice), IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer, WKNÖ-Präsident Wolfgang Ecker, Landesrat Martin Eichtinger, AKNÖ-Präsident Markus Wieser und AMS-Geschäftsführer Sven Hergovich standen einmal mehr der Arbeitskräftebedarf und die Qualifizierung. Die gemeinsam erarbeitete Arbeitsmarktstrategie fußt auf drei Säulen: Qualifizierung für Beschäftigung, Kompetenzorientierung und Hilfe für benachteiligte Zielgruppen. Es geht darum, möglichst viele Menschen in Beschäftigung zu bringen sowie den Personalbedarf der Betriebe zu decken.



Arbeitsreffen auf der Garten Tulln (v.l.): Manfred Rötzer, NÖ Landesstellenleiter Sozialministeriumservice, IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer, WKNÖ-Präsident Wolfgang Ecker, Landesrat Martin Eichtinger, AKNÖ-Präsident Markus Wieser und AMS-Geschäftsführer Sven Hergovich

Bilder: (1) NLK Pfeiffer, (2) NLK

Bild: Andreas Kraus



1

BETRIEBE GEHEN DIGITAL DURCH DIE KRISE

Über 60 Prozent der Unternehmen aus Industrie und Gewerbe haben die Corona-Krise genutzt, um Pilotprojekte im Bereich Digitalisierung zu realisieren. Das ist das Ergebnis einer Umfrage von Land, Wirtschaftskammer und Industriellenvereinigung.

Die Corona-Pandemie war gleichzeitig ein großer An Schub für die Digitalisierung. Das zeigt die Umfrage aus dem ersten Quartal 2021 unter 135 niederösterreichischen Unternehmen mit mehr als 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Gewerbe und Handwerk. „18 Prozent der Unternehmen in Niederösterreich sehen sich als Front-Runner in der Digitalisierung. Dieser Wert ist innerhalb des Krise deutlich um fünf Prozent gestiegen. Was also von der Krise auf jeden Fall bleiben wird, ist die große Bedeutung der Digitalisierung. Wir wollen diesen Digitalisierungsschwung aus der Pandemie mitnehmen und als Boost nutzen“, stellt Wirtschafts- und Digitalisierungslandesrat Jochen Danninger fest und ergänzt: „Jedes zweite befragte Unternehmen in Niederösterreich entwickelt eine eigene Strategie zur Digitalisierung. Das zeigt, dass die Betriebe den Weg der Digitalisierung nicht auf kurzfristige Effekte auslegen, sondern nachhaltig beschreiten.“

Erfolgreiche Digitalisierung braucht qualifiziertes Personal

Die wichtigste Voraussetzung für die Implementierung von Digitalisierungsanwendungen sind qualifizierte Mitarbeiter, wie 88 Prozent der befragten Betriebe bestätigten. „Mit dem WIFI bieten wir bereits rund 1.000

Kurse im Bereich der Digitalisierung an. Das Angebot reicht von digitaler Buchhaltung über Datensicherheit hin zur digitalen Produktion. Dieser Weg ist goldrichtig. Wenn über 60 Prozent der Betriebe im Jahr 2020 Pilotprojekte im Bereich der Digitalisierung umsetzten, heißt das: Die Digitalisierung ist nicht nur bei unseren Unternehmen angekommen, sondern entscheidend für den Geschäftserfolg“, so Wirtschaftskammer NÖ-Präsident Wolfgang Ecker.

Knapp jedes zweite Unternehmen hat eine Digitalisierungsstrategie

Immer mehr niederösterreichische Unternehmen, knapp 50 Prozent, entwickeln außerdem bereits eine eigene Strategie zur Digitalisierung. Für IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer ist diese Entwicklung positiv: „Spätestens seit Corona sollte jedem klar sein: Wer nicht digitalisiert, verliert. Die Krise hat uns vor Augen geführt, wie notwendig Digitalisierung ist – ohne sie hätten wir keine Lockdowns, sondern ein regelrechtes Game Over erlebt. In der Industrie spielt Digitalisierung nicht nur im Vertrieb, sondern vor allem in der Produktion, im Supply-Chain-Management und in der F&E eine große Rolle. 82 Prozent der befragten Industriebetriebe gaben an, dass sie im Bereich Digitalisierung verstärkt mit Zulieferbetrieben, Vertriebspartnern und Logistikbetrieben zusammenarbeiten möchten.“

„Jedes zweite befragte Unternehmen in Niederösterreich entwickelt eine eigene Strategie zur Digitalisierung.“

Jochen Danninger,
Wirtschaftslandesrat

WKNÖ-Präsident Wolfgang Ecker, Wirtschafts- und Digitalisierungslandesrat Jochen Danninger und IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer bei der Präsentation der Umfrage-Ergebnisse

1



DIE IV-NÖ IM WWW SOWIE AUF SOCIAL MEDIA:

Web: niederoesterreich.iv.at

Webseite „Industrie Niederösterreich“ – gemeinsame Initiative der WKNÖ-Sparte Industrie und der IV-NÖ: www.noehindustrie.at

facebook.com/ivniederoesterreich

linkedin.com/company/industriellenvereinigung-niederosterreich



REDE UND ANTWORT AUF VIELEN KANÄLEN

Die Öffentlichkeitsarbeit der IV-NÖ hatte auch im Vereinsjahr 2020/2021 viel zu tun: Die Themen rund um Corona, den Fachkräftemangel sowie Klimaschutz erforderten viel Kommunikation – sei es via Mitgliederinformation, klassischer Pressearbeit, Kampagnen oder Social Media.

IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer kam zu den Auswirkungen der Corona-Krise auf die niederösterreichische Industrie mehrmals im ORF Niederösterreich sowie in anderen regionalen und überregionalen Medien zu Wort. Einen besonders hohen Stellenwert hatte im Vereinsjahr 2020/2021 einmal mehr die direkte Mitgliederkommunikation – insbesondere zu den Themen betriebliches Testen und Impfen.

Seit Jänner 2021 ist die IV-NÖ zudem auf der virtuellen Business-Plattform LinkedIn vertreten. Darüber hinaus erscheinen die Themen der IV-NÖ in der monatlichen Ausgabe der „iv-positionen“, die jedes Mal unter anderem ein großes Mitgliederinterview beinhalten.

Weiters gab die IV-NÖ auch heuer die Mitarbeiterzeitung „Industrieland Niederösterreich“ in Auftrag. Dieses Magazin liegt in den Mitgliedsbetrieben auf und richtet sich an die Beschäftigten der niederösterreichischen Industrie. Die Ausgabe im April 2021 widmete sich dabei zu einem großen Teil dem Thema Impfen, im November 2021 erschien eine Ausgabe mit einem Schwerpunkt zum Thema Fachkräftemangel.



KONTAKT FÜR RÜCKFRAGEN:

Gerti Wallner, MA
Pressesprecherin IV-NÖ
+43 (0)1 71135 / 2442
gerti.wallner@iv.at

1 Ob beim Interview mit Krone NÖ-Chefredakteur Lukas Lusetzky, ...

2 ... bei O-Tönen nach Pressekonferenzen (im Bild: Pressekonferenz zur Digitalisierungsumfrage, Mai 2021), ...

3 ... am Rande des IV-NÖ-Sommerfests im September 2021 ...

4 ... oder beim Dreh mit ServusTV zum Thema „3G am Arbeitsplatz“ – IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer kam auch im Vereinsjahr 2020/2021 mehrfach in den Medien zu Wort.

Bilder: Wallner, (4) Reiterer



ORF NÖ-SENDEREIHE ÜBER INDUSTRIEBETRIEBE

„Regional produziert, weltweit etabliert“ hieß es in der Sendereihe des ORF NÖ, die im Zuge einer Kooperation mit der IV-NÖ im ersten Quartal 2021 gestaltet wurde.

In Krisenzeiten ist es umso wichtiger, die Bedeutung der regionalen Industriebetriebe für die Versorgungssicherheit sowie ihre Rolle als sicherer Arbeitgeber einem

breiten Publikum verständlich zu machen. Im Zuge einer Kooperation mit der IV-NÖ hat der ORF NÖ daher eine 15-teilige Sendereihe unter dem Motto „Regional produziert, weltweit etabliert“ von 15. Februar bis 6. März 2021 direkt nach „NÖ heute“ ausgestrahlt.

ORF NÖ-Redakteur Claudio Schutz bei Dreharbeiten bei der Agrana in Pischelsdorf



LEHRLINGE WERDEN ZU VIDEOSTARS

Mithilfe der „whatchado Stories App“ können Lehrlinge in wenigen Schritten Videobeiträge für die Karriereplattform whatchado drehen – und anderen Jugendlichen damit authentische Einblicke in die Praxis ermöglichen.

Lehrlingsmessen und Tage der offenen Tür konnten aufgrund der Corona-Pandemie weitestgehend nicht stattfinden. Daher brauchte es neue Wege, um junge Menschen zielgruppengerecht zu erreichen und sie für eine Ausbildung in der Industrie zu begeistern. Aus diesem Grund haben die Industriellenvereinigung Niederösterreich und die Sparte Industrie der Wirtschaftskammer NÖ unter ihrer gemeinsamen Dachmarke „Industrie Niederösterreich“ die langjährige

Kooperation mit der Video-Karriereplattform whatchado ausgeweitet.

Erstmals hatten Lehrlinge die Möglichkeit, Video-Jobeinblicke mittels der „whatchado Stories App“ selbst auf dem Smartphone zu drehen und hochzuladen. Die IV-NÖ und die WKNÖ-Sparte haben 50 Video-lizenzen erworben. Damit konnten die „Selfmade Stories“ auf dem whatchado-Themenchannel von „Industrie Niederösterreich“ abgerufen werden.

HIER GEHT'S ZUM VIDEO:



Marlene Reschenhofer absolviert eine Lehre zur Metall- und Elektrotechnikerin bei Geberit.



KAMPAGNE „DIE INDUSTRIE MACHT SINN“

Statt der Tage der offenen Tür warteten die IV-Niederösterreich und die WKNÖ-Sparte Industrie im Herbst mit einer breit angelegten Imagekampagne auf.

Die Leistungen der Industrie vor den Vorhang holen und auf die Karrierechancen aufmerksam machen – das waren die Hauptziele der Imagekampagne, die am 8. November 2021 gestartet wurde. Die IV-NÖ und die WKNÖ-Sparte Industrie haben dafür die Agenturen Heavy Studios aus St. Pölten und attack aus Amstetten engagiert.

Die Kampagne sollte auch als Alternative zu den landesweiten Tagen der offenen Tür dienen, auf die im Herbst 2021 wegen der Corona-Pandemie verzichtet wurde. Um trotzdem möglichst viele und vor allem junge Menschen zu erreichen, wurde bei der Kampagne auch ein Fokus auf Social Media gesetzt. Schließlich wurde die Fachkräftesuche weiter erschwert, weil seit Ausbruch der Pandemie Lehrlingsmessen, Betriebsbesichtigungen und Tage der offenen Tür nur sehr eingeschränkt möglich waren.

Zudem verzeichneten viele Industriebetriebe im Jahr 2020 einen Bewerberrückgang bei den Lehrstellen, was auch darauf zurückzuführen ist, dass es wegen des Distance Learnings weniger HTL-Abbrecher gab. Die Kampagne sollte außerdem die Bedeutung der Industrie für die gesamte Bevölkerung in Niederösterreich aufzeigen: Auch im Lockdown haben die Industriebetriebe weiterproduziert und so das Land am Laufen gehalten.

Online- und Printsujets für Mitgliedsbetriebe

Wie bei den Tagen der offenen Tür hatten die IV-NÖ-Mitgliedsbetriebe die Chance, bei der Kampagne mitzuwirken: So wurden den Unternehmen Mediapakete kostenfrei zur Verfügung gestellt. Die darin enthaltenen Print- und Online-Sujets konnten leicht adaptiert und selbst eingesetzt werden. Weiterer Bestandteil der Kampagne waren Großflächenplakate und LED-Plakate an ausgewählten Standorten im ganzen Land. Und durch eine Kooperation mit dem ORF NÖ wurden ab Mitte November insgesamt zehn Industrielehrberufe vor den Vorhang geholt.

Bild: iStockphoto.com/ fanjianhua

HIER GEHT'S ZUR
KAMPAGNEN-SEITE:



BILDUNG & FACHKRÄFTE 2020 / 2021

Der Fachkräftemangel bleibt auch im Jahr 2021 eine der größten Herausforderung in der Industrie. Verschiedene Faktoren haben die Situation während der Corona-Pandemie weiter verschärft. Die IV-NÖ versucht, mit den unterschiedlichsten Aktivitäten im Bildungsbereich, junge Menschen für die Industrie zu begeistern.



FACHKRÄFTEMANGEL SPITZT SICH WEITER ZU

Über 70 Prozent der NÖ. Industriebetriebe hatten im Mai 2021 offene Stellen ausgeschrieben – nur ein Drittel konnte sie zuletzt auch besetzen.

Im Rahmen einer Umfrage hat die IV-NÖ Mitte Mai 2021 insgesamt 54 Industrieunternehmen zur Situation am Arbeitsmarkt befragt. Schon damals spielte das Corona-bedingte Kurzarbeitsmodell in der Industrie kaum noch eine Rolle: Nicht einmal jeder zehnte Betrieb hatte zum Befragungszeitpunkt Beschäftigte zur Kurzarbeit angemeldet. Zudem gab nur die Hälfte an, die Kurzarbeitshilfen auch tatsächlich abzurufen.

Sehr eindeutig war das Ergebnis bei der Frage, ob die Betriebe planen, ihr Personal zu halten. Diese Option wählten rund 95 Prozent, während mehr als die Hälfte plant, den Personalstand sogar weiter auszubauen. Große Sorgen bereitete den Unternehmen im Frühjahr 2021 nach wie vor die Suche nach qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. „Wir befürchten, dass sich der Fachkräftemangel weiter zuspitzen wird“,

meinte IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer. „Bestimmte Faktoren wie der Corona-bedingt einfachere Schul-Aufstieg, geburtschwache Jahrgänge und der Trend zu höheren Bildungsabschlüssen haben die Situation zusätzlich verschärft. Leider gibt es auch immer noch zu viele Menschen, denen die überdurchschnittlich guten Aufstiegs- und Verdienstmöglichkeiten in der Industrie nicht bewusst sind“, erklärt Salzer.

Drei von vier offenen Stellen im MINT-Bereich

Weiters hatten über 70 Prozent der Betriebe zum Zeitpunkt der Befragung offene Stellen ausgeschrieben. Nur ein Drittel der Unternehmen gab an, dass die offenen Stellen im vorangegangenen Quartal auch besetzt werden konnten. Gesucht werden vor allem Fachkräfte im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT-Fächer). Drei von vier ausgeschriebenen Stellen entfallen auf diesen Bereich.

„Obwohl aufgrund der Coronakrise viele Menschen arbeitslos geworden sind, fehlen in der Industrie paradoxerweise die Fachkräfte, weil die Arbeitssuchenden nicht die passenden Qualifikationen haben. Umso wichtiger ist es, dass die Industrieunternehmen bei der Schaffung neuer Arbeitsplätze unterstützt werden – etwa durch verstärkte Eingliederungsbeihilfen sowie Förderungen für Umschulungen oder Qualifizierung“, so Salzer.

Bild: iStockphoto.com/elenabs



7 NEUE MINT-SCHULEN FÜR NIEDERÖSTERREICH

Sieben der österreichweit 58 verliehenen MINT-Gütesiegel gingen im Oktober 2021 nach Niederösterreich. In Summe zeichnet dieses Qualitätssiegel bereits 47 Bildungseinrichtungen im Land aus.

Die Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik – kurzum die MINT-Fächer – stehen für besonders zukunftsrelevante Kompetenzfelder. Das MINT-Gütesiegel wird daher nur an jene Bildungseinrichtungen verliehen, die dementsprechende Projekte und Schwerpunkte im Unterricht umsetzen. Zahlreiche Bildungseinrichtungen vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe II haben diesen Trend erkannt und konnten auch heuer wieder das MINT-Gütesiegel, das von der Bundes-IV, dem Bildungsministerium und der Wissensfabrik verliehen wird, mit nach Hause nehmen.

Nach einjähriger Pause wurde das Gütesiegel wieder persönlich übergeben

Nach einjähriger, Covid-19-bedingter Pause übergaben Bundesminister Heinz Faßmann, der Präsident der Industriellenvereinigung Georg Knill, die Rektorin der Pädagogischen Hochschule Wien Ruth Petz und der Präsident der Wissensfabrik Österreich Klaus Pe-

ter Fouquet, heuer das begehrte „MINT-Gütesiegel 2021-2024“ wieder persönlich.

MINT-Fächer liefern Lösungen für die Herausforderungen der Zukunft

Bei der Verleihung des MINT Gütesiegels 2021-2024 kamen 7 von 58 Ersteinreichungen aus Niederösterreich. IV-Präsident Knill verwies darauf, dass MINT schon heute allgegenwärtig sei, „denn ohne Naturwissenschaft und Technik kein Smartphone, kein Elektroauto und schon gar kein Impfstoff“. MINT werde aber noch entscheidender für unsere Zukunft sein. „Unser Wohlstand, aber auch die großen Herausforderungen unserer Zeit sind unweigerlich mit Technologie verbunden. Egal, ob es um den Klimawandel oder die digitale Transformation geht – MINT liefert uns die Lösungen“, so der IV-Präsident.

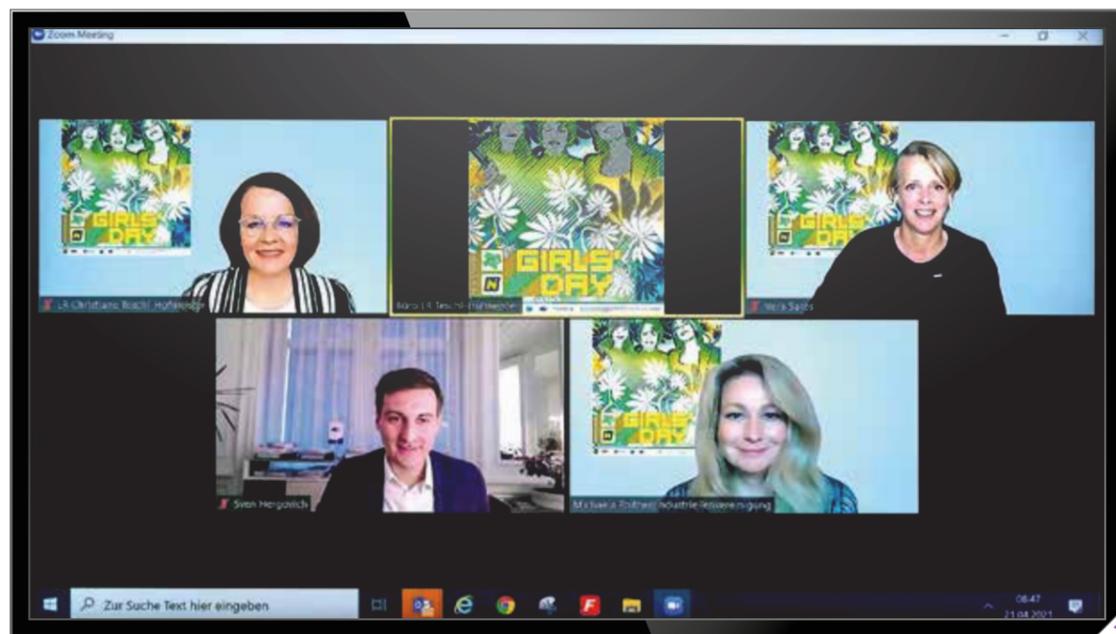
ÜBER DAS MINT-GÜTESIEGEL

Das MINT-Gütesiegel ist eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung, der Industriellenvereinigung, der Wissensfabrik Österreich und der Pädagogischen Hochschule Wien. Es stellt eine bundesweit gültige Auszeichnung für innovatives Lernen in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) mit vielfältigen Zugängen für Mädchen und Burschen dar. Ausgezeichnete Bildungseinrichtungen erhalten das MINT-Gütesiegel als digitales Logo für ihren Webauftritt sowie als Wandplakette für ihr Gebäude. Die ausgezeichneten Schulen und Kindergärten sind öffentlichkeitswirksam auf der „MINT-Landkarte Österreich“ unter www.mintschule.at verortet. Das Gütesiegel wird für die Dauer von drei Jahren vergeben, eine Wiedereinreichung ist nach einer Phase der Qualitätsentwicklung möglich. Die sechste Ausschreibung für das MINT-Gütesiegel startete im November 2021.

MINT-Gütesiegel 2021-2024 - ausgezeichnete Ersteinreichungen in Niederösterreich

Volksschule	Praxisvolksschule der KPH Wien/Krems am Campus Krems-Mitterau Volksschule Haugsdorf
Sekundarstufe I und II	BORG und BHAS für Leistungssportler St. Pölten Mittelschule Kirchschlag Neue Niederösterreichische Mittelschule Pitten NÖMS Alland Privates Gymnasium und Realgymnasium Klosterneuburg

Ruth Petz (PH Wien) Stefan Petrovitz (NÖMS Alland), Bundesminister Heinz Faßmann



GIRLS' DAY FAND 2021 ERSTMALS VIRTUELL STATT

Die Erfolgsgeschichte des Girls' Day wurde heuer erstmals in einem ganz neuartigen Format fortgesetzt. Rund 560 Schülerinnen konnten 37 Betriebe online besuchen.

Die niederösterreichischen Betriebe öffneten von 19. bis 24. April ihre Türen für rund 560 Schülerinnen aus 31 Schulen. Zwar nicht wie gewohnt direkt vor Ort, sondern auf einer virtuellen Plattform. Eine Woche lang konnten die Fachkräfte von morgen die Unternehmen online auf ihrem Messestand besuchen und sich in Live-Chats austauschen.

WEITERE INFOS:



1 Der Girls' Day fand erstmals in virtueller Form statt.

„Gerade in herausfordernden Zeiten ist es für Schülerinnen wichtig, dass die bewährten Formate in der Phase der Berufsorientierung auch weiterhin zur Verfügung stehen. Es freut mich, dass zahlreiche Betriebe und Schulen mitgemacht haben, und bin sicher, dass dieser moderne und unkomplizierte Austausch für beide Seiten eine zukunftssträchtige Alternative darstellt“, erklärte Frauen- und Bildungslandesrätin Christiane Teschl-Hofmeister im Rahmen einer Pressekonferenz.

Ein Blick auf die Statistik der Lehrberufe bei den Mädchen zeigt, dass

trotz einer Fülle von 200 Lehrberufen die Berufswahl häufig auf die Top 3 (Einzelhandelskauffrau, Bürokauffrau und Friseurin) fällt. Dennoch verstärkt sich auch der Trend zur Wahl eines technischen, sowie handwerklichen Berufs. Vera Sares, Vorsitzende von Frau in der Wirtschaft Niederösterreich, in Vertretung des Präsidenten Wolfgang Ecker, appellierte an die Jugend: „Mutig sein, in andere Richtungen denken und Neues ausprobieren – dafür ist der Girls' Day die richtige Plattform.“

Sven Hergovich, Landesgeschäftsführer des AMS Niederösterreich erklärte: „Wir bieten Frauen attraktive Sprungbretter in Berufe, die bislang noch überwiegend von Männern ausgeübt werden. Damit leistet das AMS NÖ einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung der Einkommensnachteile von Frauen und der geschlechtsspezifischen Segregation am Arbeitsmarkt.“ Michaela Roither, Geschäftsführerin der Industriellenvereinigung NÖ, meinte: „Aus Sicht der Industrie hoffen wir, dass es bald keinen Girls' Day mehr braucht, um zu zeigen, dass junge Frauen für technische Berufe geeignet sind. Trotzdem gibt es in manchen HTL noch immer weniger als zehn Prozent Schülerinnen. Auch bei technischen Lehrberufen oder technischen Studienrichtungen sind junge Frauen immer noch unterrepräsentiert. Dadurch verpassen sie aber wichtige Chancen – schließlich warten gerade im naturwissenschaftlich-technischen Bereich die Arbeitsplätze der Zukunft, die noch dazu überdurchschnittlich gut bezahlt sind.“

Bild: NLK Burchhart



1

„Unsere Kindergärten haben als Bildungseinrichtungen eine wichtige Funktion für unsere Gesellschaft und eine hohe Verantwortung gegenüber den Eltern der Kinder, die ihre Jüngsten in guten Händen wissen möchten. Deshalb freut es mich besonders, dass die Bereitschaft und der Einsatz unserer Kindergartenpädagoginnen und -pädagogen enorm hoch sind, zeitgemäße Weiterbildungsangebote, wie diese Seminarreihe ‚Technik kinderleicht‘, zu besuchen.“

Christiane Teschl-Hofmeister,
Bildungslandesrätin

„Als größtes österreichisches Technikmuseum sehen wir es als unsere Aufgabe, kindlichen Entdeckungsdrang zu fördern und Begeisterung für Technik und Naturwissenschaften zu vermitteln, um auch bereits die Jüngsten zu ermutigen und zu ermächtigen, zukünftige Entwicklungen aktiv mitzugestalten.“

Peter Aufreiter,
Generaldirektor des Technischen Museums Wien

„Die Industriellenvereinigung Niederösterreich unterstützt diese Initiative sehr gerne. Die Kindergartenkinder sind schließlich die Zukunft unseres Industriestandortes. Um die Talente im naturwissenschaftlich-technischen Bereich zu fördern, macht es Sinn, so früh wie möglich bei der spielerischen Neugier der Kinder anzusetzen. Ich freue mich sehr, dass das Programm so gut angenommen wird.“

Thomas Salzer,
Präsident der Industriellenvereinigung NÖ

Bilder: NLK Burchhart

„TECHNIK KINDERLEICHT“: DAS FORSCHENDE LERNEN GEHT WEITER

Das Programm „Technik kinderleicht“ zeigt, wie einfache naturwissenschaftliche und technische Experimente im Kindergarten umgesetzt werden können.

Das Weiterbildungsprogramm für Elementarpädagogik, „Technik kinderleicht“, feierte in Niederösterreich erste Erfolge. Nach dem Start im Technischen Museum im Februar wurde der erste NÖ-Workshop erfolgreich als Webinar abgehalten. Im Oktober 2020 startete der zweite Workshop-Durchgang – exklusiv für Pädagoginnen und Pädagogen aus Niederösterreich – als dreitägiges Online-Webinar. Wie schon beim ersten Lehrgang waren die Plätze binnen kurzer Zeit ausgebucht.

Entstanden ist die Idee zu „Technik kinderleicht“ als Projekt der Jungen Industrie, der Nachwuchsorganisation der Industriellenvereinigung. Die Kooperation zwischen dem Technischen Museum Wien (TMW) und dem Land NÖ wurde vor einem knappen Jahr mit Unterstützung durch die Industriellenvereinigung Niederösterreich ins Leben gerufen. „Technik kinderleicht“ ist auch Teil des Curriculums im Bachelorstudengang Elementarpädagogik der PH Baden. Darüber hinaus fanden auch zahlreiche Experimentiertage in niederösterreichischen Kindergärten und Gemeinden statt. Die Sommerakademie der KPH Krems führte den eintägigen „Technik kinderleicht“-Kompakt-Workshop ebenso als Webinar durch.

Die Weiterbildungsseminare für die PädagogInnen aus NÖ werden Corona-bedingt direkt aus dem Technischen Museum Wien gestreamt. Im Bild von links: Junge Industrie NÖ/Bgld.-Co-Vorsitzender Steven Blaha, TMW-Generaldirektor Peter Aufreiter, Bildungslandesrätin Christiane Teschl-Hofmeister und IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer



1

VON eWASTE BIS RAUMDESIGN: IDEEN FÜR DIE INDUSTRIE

Via Übertragung aus der Fachhochschule St. Pölten ging von 21. bis 24. Juni das Future Tech Bootcamp 2021 über die Bühne. Bei dem speziellen Veranstaltungsformat von Industry Meets Makers in Kooperation mit der Industriellenvereinigung NÖ und dem Digital Makers Hub präsentierten Industrieunternehmen aktuelle technische Herausforderungen.

Das Bootcamp 2021 verband dezentral organisierte analoge Aktivitäten an verschiedenen Standorten in Österreich und im Ausland mit einem digitalen Kommunikationskonzept. Live-Streaming, Videokonferenzen und Chat-Tools ermöglichten Zusammenarbeit und Austausch zwischen den Teilnehmenden an den verschiedenen Standorten im virtuellen Raum. Die von den Unternehmen gestellten Herausforderungen widmeten sich unter anderem den Themen Cobots und Roboter, Verrinnern von Elektroschrott, Virtual Reality, Krantechnologien, smarte Textilien, sichere Fahrradinfrastruktur und Leitungstechnik mit künstlicher Intelligenz.

Programm im Hop-on-Hop-off-Prinzip

„Wir wissen, dass kaum jemand 4 Tage am Stück an einem solchen Programm teilnehmen kann. Daher haben wir den Ablauf nach dem Hop-on-Hop-off-Prinzip gestaltet“, sagt Organisatorin Sandra Stromberger von Industry Meets

Makers. Während manche Programmpunkte Fixpunkte waren, an denen sich die Teilnehmende leicht der Gruppe anschließen konnten, standen die Organisatorinnen und Organisatoren, Briefing-Partnerinnen und -Partner, sowie Expertinnen und Experten in anderen Zeiträumen für Fragen zur Verfügung, um mögliche Quereinsteige und individuelle Arbeitsrhythmen bestmöglich zu unterstützen. Darüber hinaus gab es kleine analoge Aktivitäten (Workshops, Deep Dive Sessions, Meetups, etc.), die in Zusammenarbeit mit lokalen Netzwerk- und RaumpartnerInnen an verschiedenen Orten organisiert wurden, sofern es die damals geltenden Covid-19-Anforderungen zugelassen haben.

„Das Future Tech Bootcamp verknüpft Problemstellungen aus der Industrie mit neuen Denkansätzen. Die Unternehmen erhoffen sich dadurch innovative und kreative Lösungen, die im täglichen betrieblichen Alltag womöglich nicht erkannt werden. Gleichzeitig profitieren die Bootcamp-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer davon, mit Problemstellungen aus der Praxis arbeiten zu können“, sagt IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer. „Dort, wo Innovation stattfindet, entstehen neue Arbeitsplätze und es kommt zu einer höheren Produktivität – das ist beim Weg aus der Krise besonders wichtig. Und gerade in einem Hochlohnland wie Österreich brauchen wir innovative Lösungen, um international erfolgreich und konkurrenzfähig zu sein“, ergänzt Salzer.

Bild: Andreas Haubner

VERANSTALTUNGEN 2020 / 2021

Von der Ordentlichen Vollversammlung 2020 über verschiedene Online-Talks bis hin zum bewährten IV-NÖ-Sommerausklang. Im abgelaufenen Jahr hat sich einiges getan, wir lassen die Veranstaltungen Revue passieren.

1 Beim Future Tech Bootcamp lernten die Bootcamp-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer mit Problemstellungen aus der Praxis umzugehen.

EVENTS DER IV-NÖ – PHYSISCH SOWIE VIRTUELL

Bei den Veranstaltungen im Vereinsjahr 2020/2021 mussten die meisten Veranstaltung wegen der Corona-Krise noch immer virtuell im Internet abgehalten werden. Ein traditionelles Event, das Sommerfest, konnte jedoch wieder als geselliges Zusammensein in der Wachau stattfinden. Egal ob virtuell oder physisch, die Veranstaltungen waren immer gut besucht. Gerade in Krisenzeiten war der Austausch mit den Mitgliedern schließlich umso wichtiger.

EVENTS 2020/2021

NOVEMBER

10.  **Ordentliche Vollversammlung der IV-NÖ** | mit der Tageszeitung „Die Presse“.
Am Podium: Thomas Salzer, Günther Ofner, Ernst Pucher, Hannes Hecher, Robert Machtlinger

JÄNNER

13.  **IV-NÖ-Mitgliedertalk zur Impfstrategie für Niederösterreich** | mit Ing. Christof Constantin Chwojka, dem Geschäftsführer von Notruf Niederösterreich und Impfkoordinator für das Land Niederösterreich

29.  **virtuelle Pressekonferenz zum Jahresauftakt** | mit IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer und WKNÖ-Spartenobmann Helmut Schwarzl

FEBRUAR

24.  **IV-NÖ-Arbeitskreis: „US Präsidentschaft und ihre internationalen Auswirkungen“** | mit Dr. Günter Eichhübl, Mag. Michael Friedl und Mag. Michael Löwy

MÄRZ

10.  **IV-NÖ-Mitgliedercall „Wie schultern wir die Krise?“** | mit Dr. Monika Köppl-Turyna

22.  **Industriestammtisch Mostviertel – Austausch und Update der Impfkoordination NÖ** | mit Mag. Andreas Welser, Stefan Spielbichler, Mag. Michaela Roither

APRIL

21.  **Virtuelle Pressekonferenz zum Girls' Day** | u. a. mit Bildungslandesrätin Christiane Teschl-Hofmeister u. IV-NÖ-Geschäftsführerin Michaela Roither

MAI

26.  **Pressekonferenz zur Digitalisierungsumfrage** | mit Wirtschaftslandesrat Jochen Danninger, IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer, WKNÖ-Präsident Wolfgang Ecker | WIFI Niederösterreich

JUNI

8.  **Fair Play – Made in China?** | Online-Veranstaltung gemeinsam mit der Landesgruppe Wien mit Brigadier i.R. Dr. Walter Feichtinger und Mag. Michael Löwy

24.  **Wirtschaft 4.0 – Regionalveranstaltung „Mensch-Maschine-Interaktion“** | bei ABB AG in Wiener Neudorf mit IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer, Dipl. Ing. Martin Kohlmaier und Mag. Martina Weinlinger (ABB AG), Dr. Astrid Weiss (TU Wien) und Dario Stojicic, MS (ABB AG)



1

Bilder: (1) IV-NÖ, (2) Felix Büchele

SEPTEMBER

9.  **Sommerausklang der IV-NÖ 2021** | Die erste Offline-Veranstaltung seit März 2020 im Schloss Luberegg in der Wachau



2

OKTOBER

22.-23.  **Blackout - Resilienz durch strategische Vorbereitung** | Seminar in Kooperation mit dem Österreichischen Bundesheer und der Polizei in Reichenau an der Rax

NOVEMBER

8.  **Pressekonferenz zum Start der Kampagne „Industrie macht Sinn“**

LEGENDE

 = Präsenzevents

 = Online-Event

 = Arbeitskreis



1

DAS EXPORTLAND ÖSTERREICH BRAUCHT EINE STABILE LUFTFAHRT

Als Teil der Ordentlichen Vollversammlung am 10. November 2020 veranstaltete die IV-Niederösterreich zusammen mit der Tageszeitung „Die Presse“ eine Online-Podiumsdiskussion. Unter dem Motto „Das Ende der Luftfahrt, wie wir sie kennen?“ diskutierte eine hochkarätig besetzte Expertenrunde über die Zukunft der Branche.

Moderatorin Eva Komarek, General Editor für Styria Trend Topics, begrüßte zu dieser Online-Diskussionsrunde Thomas Salzer, Präsident IV-Niederösterreich, Günther Ofner, Vorstand Flughafen Wien AG, Ernst Pucher, Professor am Institut für Fahrzeugantriebe und Automobiltechnik an der TU Wien sowie Hannes Hecher, CEO Schiebel Elektronische Geräte GmbH, und Robert Machtlinger, Vorstandsvorsitzender FACC AG. Auch Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner kündigte in einer Grußbotschaft Wirtschaftsunterstützung seitens der Politik an.

Die Corona-Pandemie hat der Luftfahrt stark zugesetzt. Experten gehen davon aus, dass die Branche frühestens 2024 wieder an das Vorkrisenniveau anknüpfen kann. Flughafen-Vorstand Günther Ofner kritisierte, dass es in den ersten Monaten nach Ausbruch der Pandemie nicht gelungen sei, einheitliche Reiserichtlinien festzulegen. „Österreichs exportorientierte Industrie braucht eine funktionierende Luftfahrt, um Kontakte mit internationalen Kunden zu pflegen“, sagte IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer. Gerade in der Luftfahrt habe Österreich viele Hidden Champions, wie zum Beispiel die FAAC AG mit Hauptsitz in Oberösterreich oder die Schiebel Elektronische Geräte GmbH aus Wien.

Einig waren sich die Diskutanten, dass die Politik vor allem die Innovationskraft stärken müsse, damit heimische Unternehmen im internationalen Wettbewerb konkurrenzfähig bleiben. „Innovation wird auch nötig sein, um die Voraussetzungen für Staatshilfen im Bereich Klimarelevanz zu erfüllen“, meinte TU-Professor Helmut Pucher.

Bild: Günther Peroutka

Tauschten sich über die Zukunft der Luftfahrt aus (v.l.): Robert Machtlinger, Vorstandsvorsitzender FACC AG, Ernst Pucher, Professor am Institut für Fahrzeugantriebe und Automobiltechnik an der TU Wien, Thomas Salzer, Präsident IV-Niederösterreich, Moderatorin Eva Komarek, Hannes Hecher, CEO Schiebel Elektronische Geräte GmbH, und Günther Ofner, Vorstand Flughafen Wien AG



FAIR PLAY – MADE IN CHINA?

Die beiden IV-Landesgruppen Niederösterreich und Wien haben ihre Mitglieder am 8. Juni 2021 zu einer Online-Veranstaltung mit Brigadier i.R. Walter Feichtinger und Michael Löwy, dem IV-Bereichsleiter für Internationale Beziehungen, eingeladen.

Thema dieses virtuellen Talks war die geo- und wirtschaftspolitische Bedeutung Chinas im Zusammenspiel mit Europa und den USA. Als Präsident des Centers für Strategische Analysen (CSA) vermittelte Walter Feichtinger, Brigadier i.R., einen „gesamtstrategischen Blick“ auf China und klärte über die neuesten Entwicklungen am globalen geopolitischen Spielfeld auf. Besonders beeindruckend waren seine Erläuterungen darüber, wie sich

China Einfluss auf globale Institutionen wie die WTO sichert und gezielt immer wieder Parallelstrukturen aufbaut. Im Anschluss präsentierte IV-Bereichsleiter Michael Löwy die aktuellen Entwicklungen der europäischen Handelsbeziehungen zu China. Er erläuterte, welche positiven Folgen das langjährig verhandelte EU-China-Investitionsabkommen haben könne. Löwy warnte davor, dass das Abkommen trotz allem nicht überschätzt werden dürfe.

In einem Punkt waren sich die Vortragenden einig: Informationen und Wissen über China und die eigene Positionierung Europas müssen Gegenstand öffentlicher Debatte sein – denn auf lange Sicht gehe es dabei um den Erhalt der Konkurrenzfähigkeit Europas.

IM GESPRÄCH MIT OTHMAR KARAS

Im Oktober 2020 hat die IV-Niederösterreich einen virtuellen Talk mit Othmar Karas auf die Beine gestellt. Die Mitglieder konnten mit dem Vizepräsidenten des Europäischen Parlaments über verschiedene aktuelle Themen diskutieren.

Online-Konferenzen ermöglichen es, sich über Staatsgrenzen hinweg mit Expertinnen und Experten auszutauschen. Diese Gelegenheit hat auch die IV-Niederösterreich für sich genutzt und am 15. Oktober 2020 einen virtuellen Austausch mit dem aus Niederösterreich stammenden Vizepräsidenten des Europäischen Parlaments, Othmar Karas, organisiert. Unter der Moderation von IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Karas unter anderem über die Entsenderichtlinie für Dienstreisen, den Datenschutz zwischen Europa und den USA oder die Whistleblower-Richtlinie diskutiert. Letztere soll



2

einerseits Hinweisgeber per EU-Recht schützen, schafft andererseits aber auch neue bürokratische Auflagen für Unternehmen.

Othmar Karas hat sich für einen virtuellen Talk mit den IV-NÖ-Mitgliedern Zeit genommen.

Bilder: (1) fpress, (2) Jakob Glaser



BUSINESSTALK ÜBER DIE LEHREN AUS DER KRISE

Versorgungssicherheit, Förderprogramme, Regionalität und Impfungen waren die Themen beim ecoplus-Businesstalk am 16. März 2021, an dem rund 200 Wirtschaftstreibende virtuell teilnahmen.

Als wichtigste Erkenntnis aus der Krise nannte IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer, dass die Industriebetriebe das Land am Laufen gehalten und trotz Umsatzeinbußen weiterproduziert hätten. Das Aufrechterhalten von Investitionen bezeichnete Stefan Graf, CEO der Leyrer +

Graf GmbH, damals als größte Herausforderung: „Investitionen sind Treibstoff für den Konjunkturmotor Bau, vor allem zu einer Zeit, wo der private Sektor durch Kurzarbeit und hohe Arbeitslosigkeit massiv unter Druck steht, die Unternehmen durch die Lockdowns extrem gefordert sind und der Staat sich durch – in der Geschichte einzigartige Förderprogramme – massiv verschuldet“, so Graf. Kurzfristig müsse es das Ziel sein, die Bevölkerung möglichst flächendeckend zu impfen und mittel- bis langfristig die Infrastruktur zu stärken.

Im Bild v.l.: Stefan Graf, CEO Leyrer + Graf Baugesellschaft m.b.H.; Nina Stift, Vizepräsidentin Wirtschaftskammer Niederösterreich und Geschäftsführerin STIFT Mode; Thomas Salzer, Präsident der IV-Niederösterreich; Moderatorin Birgit Perl, ORF; Wirtschaftslandesrat Jochen Danning; ecoplus-Geschäftsführer Helmut Miernicki



Bilder: NLK/Filzweiser

„DER MENSCH BLEIBT IM FOKUS“

Die 12. Regionalveranstaltung der Initiative Wirtschaft 4.0 widmete sich dem Thema „Mensch-Maschine-Interaktion“. Das Online-Event wurde direkt von der ABB in Wiener Neudorf gestreamt.

Mit der ABB in Wiener Neudorf hat die Industriellenvereinigung NÖ den passenden Austragungsort für die Wirtschaft 4.0-Regionalveranstaltung am 24. Juni 2021 gefunden. ABB ist eines der global führenden Technologieunternehmen und damit der richtige Ansprechpartner, wenn es um das Thema „Mensch-Maschine-Interaktion“ geht. „Die Corona-Krise hat uns vor Augen geführt, wie notwendig Digitalisierung für die Produktion ist“, erklärte IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer bei seiner Begrüßung. Moderiert wurde die Veranstaltung von Michaela Roither, Geschäftsführerin der IV-NÖ. Sie präsentierte zunächst die Ergebnisse der Wirtschaft 4.0-Umfrage wonach 50 Prozent der befragten Betriebe angaben, eine eigene Digitalisierungsstrategie zu haben. Welche Rolle die Digitalisierung für einen Konzern wie die ABB spielt, erklärten Martin Kohlmaier und Martina Weinlinger, die beiden Vorstände der ABB AG Österreich.

ne-Interaktion“ im produzierenden Bereich. „Cobots, also kollaborative Roboter, machen überall dort Sinn, wo es Start-Stopp-Prozesse gibt“, erklärte Weiss, die an der TU Wien zum Thema „Mensch-Maschine-Interaktion“ forscht. Gerade in der Pandemie seien die Vorteile der Cobots deutlich geworden – etwa, wenn einzelne Hands-On-Tätigkeiten auch „remote“, also auf Distanz, möglich wurden. Dario Stojic, Produktbereichspezialist für kollaborative Roboter bei der ABB, ergänzte mit seiner Expertise aus der Praxis: „Cobots machen vor allem dort Sinn, wo es kurze Produktlebenszyklen und eine hohe Variantenvielfalt gibt, sodass sich die Investition in eine neue vollautomatische Anlage nicht auszahlt.“ Wichtig sei, den Menschen die Angst vor dem Roboter zu nehmen. „Im Fokus bleibt immer der Mensch“, betonte Stojic.

Zum Online-Event geladen waren auch die Mitglieder der IV-NÖ, sowie Ansprechpartner vom Land NÖ und der Wirtschaftskammer NÖ, die von Beginn an Kooperationspartner der Initiative Wirtschaft 4.0 waren.

Remote-Tätigkeiten mithilfe von Cobots

Im Experten-Talk berichteten Astrid Weiss von der TU Wien und Dario Stojic von ABB über die aktuellen Entwicklungen und die Zukunft der „Mensch-Maschine-Interaktion“.

WIRTSCHAFT 4.0

Die ABB-Vorstände Martin Kohlmaier und Martina Weinlinger vor der Unternehmenszentrale in Wiener Neudorf



Bilder: (1) ABB, (2) IV-NÖ

IV-NÖ-Geschäftsführerin Michaela Roither (l.) moderierte den Experten-Talk mit Astrid Weiss (TU Wien) und Dario Stojic (ABB).



WIEDERSEHENSFREUDE IN DER WACHAU

Rund 400 Mitglieder und Ehrengäste fanden sich am 9. September 2021 beim Sommerausklang der IV-Niederösterreich im Schloss Luberegg ein.

Über zwei Jahren nach dem letzten Sommerfest der IV-Niederösterreich nutze IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer die Zusammenkunft in Luberegg vor allem als Anlass, um Danke zu sagen: „Seit März 2020 sind die Unternehmen mit noch nie dagewesenen Herausforderungen konfrontiert – mein besonderer Dank gilt daher all unseren Funktionärinnen und Funktionären, die sich in dieser schwierigen Zeit so sehr für den Industriestandort Niederösterreich eingesetzt haben.“

IV-NÖ-Geschäftsführerin Michaela Roither moderierte durch den offiziellen Teil des Abends. Sie begrüßte viele Vertreter der Politik und Sozialpartner sowie zahlreiche Ehrengäste. In Vertretung von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner

überbrachte Wirtschaftslandesrat Jochen Danningner die Grußadresse seitens des Landes Niederösterreich. Er betonte dabei die gute Zusammenarbeit zwischen der IV-NÖ und der Landesregierung: „Aktuell zeigt sich, dass Länder mit einem hohen Industrieanteil wie Niederösterreich schneller aus der Krise kommen als andere Regionen Europas. Denn die Industrie ist ein wesentlicher Wachstumstreiber des aktuellen Aufschwungs. Sie ist für rund ein Drittel der gesamten Wirtschaftsleistung und für tausende Arbeitsplätze im Land verantwortlich.“

Salzer: „Der Weg aus der Krise gelingt nur mit ausreichend Fachkräften“

Auch der Fachkräftemangel müsse weiter entschärft werden. „Wenn wir international erfolgreich bleiben wollen, müssen wir besser sein als die Konkurrenz“, so Salzer. Leider gebe es aber immer noch ein großes Mismatch zwischen den nachgefragten und verfügbaren Qualifikationen am Arbeitsmarkt. Aus diesem Grund stehe die IV-NÖ auch in regem Austausch mit Landespo-

litik, Sozialpartnern und dem AMS, erklärte Salzer und er bedankte sich auch hier für die gute Kooperation bei den zahlreichen arbeitsmarktpolitischen Projekten.

Um den Fachkräftemangel einzudämmen, unterstützt die IV-NÖ auch konkrete Projekte im Bildungsbereich. Daher wurde im Rahmen des Spätsommerfests ein Scheckscheck über 6.000 Euro an den Verein Sindbad übergeben, der unter anderem Mentoringprogramme organisiert, die bildungsbenachteiligte Jugendliche mit Studierenden und Unternehmen in Kontakt bringen.



Bilder: Felix Büchele

1

Rund 400 Festgäste ließen sich das erste IV-NÖ-Sommerfest seit 2019 nicht entgehen.

2

Im Bild v. l.: IV-Präsident Georg Knill, Wirtschaftslandesrat Jochen Danningner und IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer

3

Durch den Abend moderierte IV-NÖ-Geschäftsführerin Michaela Roither.

4

Scheckübergabe (v.l.n.r.): IV-NÖ-Geschäftsführerin Michaela Roither, IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer, Fabian Scholda, Standortleiter NÖ-Süd bei Sindbad Social Business, und Wirtschaftslandesrat Jochen Danningner

BLACKOUT – RESILIENZ DURCH STRATEGISCHE VORBEREITUNG

Von 22. bis 23. Oktober versammelten sich beinahe 30 Teilnehmer aus interessierten Mitgliedsbetrieben im Rothschildschloss in Reichenau an der Rax, um mehr über das Thema „Blackout“ und seine Folgen zu erfahren.

Gemeinsam mit dem österreichischen Bundesheer und der Polizei organisierte die Industriellenvereinigung Niederösterreich ein zweitägiges Seminar rund um das Thema „Blackout – Resilienz durch strategische Vorbereitung“. ObstdG Dr. Markus Reisner führte die Teilnehmer in zwei Tagen durch die verschiedenen Programmpunkte rund um das Szenario eines großflächigen und mehrtägigen Stromausfalls. Er betonte, „dass es nicht darum gehe, Angst zu schüren, sondern ein ganzheitliches Bewusstsein zu schaffen“. Deshalb wurde im Seminar der Bogen von den allgemeinen Gefahren eines Blackouts, über den Netzbetreiber (APG), die Polizei und schließlich hin zu den Aufgaben des österreichischen Bundesheeres gespannt.



1

Fakt ist: Das gesamte europäische Stromnetz hängt zusammen und ohne engste Kooperation mit den Nachbarländern würde in Österreich schnell alles zusammenbrechen. Vor allem der Wandel zur erneuerbaren Energie wird das österreichische Stromnetz aufgrund der Produktions- und Verbrauchsspitzen vor noch größere Herausforderungen stellen als bislang. Erfreulicherweise wird in Salzburg aktuell die 380 KV-Leitung gebaut, um das Netz resilienter zu machen und die Stromversorgung für alle sicherzustellen. In Zukunft wird es jedoch noch weitere solche Projekte benötigen, um den ständig wachsenden Anforderungen an das Stromnetz gerecht zu werden. Neue Projekte müssten allerdings bei weitem schneller genehmigt werden, als das gegenwärtig der Fall ist.

Wie sich die Polizei auf den Ernstfall vorbereitet, präsentierte GenMjr Karlheinz Dudek von der Landespolizeidirektion Wien. Am zweiten Tag des Seminars wurde dann mit allen Teilnehmern ein Planspiel durchgeführt. Es galt, mit den im Falle eines Blackouts begrenzten Ressourcen gut zu wirtschaften und teils schwierige Entscheidungen zu treffen, um möglichst lange ein geordnetes Krisenmanagement aufrechtzuerhalten und die Bürgerinnen und Bürger mit lebenswichtigen Gütern zu versorgen.

Wer sich selbst einen Plan „B“, das „B“ steht für Blackout, zusammenstellen will, kann sich darüber auf der Webseite des österreichischen Bundesheeres informieren:



Fast 30 Mitglieder nahmen an dem Seminar zur Blackout-Prävention in Reichenau an der Rax teil.

1

DIE JUNGE INDUSTRIE 2020 / 2021

Auf ein spannendes, aber ebenso herausforderndes Jahr blickt auch die Junge Industrie NÖ/ Bgld. zurück. Eines der Highlights war die dreitägige Bundestagung in Krems im Oktober.

AUSTAUSCH & NETZWERKEN ONLINE UND OFFLINE

Im zweiten Jahr der Pandemie setzte die Junge Industrie NÖ/Bgld. wieder großteils auf Online-Events. Ab der zweiten Jahreshälfte 2021 fanden aber auch wieder physische Treffen statt, bei denen die Wiedersehensfreude deutlich merkbar war. Das Highlight des Vereinsjahres war definitiv die Bundestagung von 7. bis 9. Oktober in Krems, zu der die Junge Industrie NÖ/Bgld. alle Mitglieder aus ganz Österreich geladen hatte.

OKTOBER

15. **Pitch im Paternoster (JI-Bundesorganisation)** | inkl. Member.Talk mit Valentin Stalf | HDI

23. **Besichtigung** | IKEA-Baustelle beim Wiener Westbahnhof (outdoor), auf Einladung der Unger Steel Group



Im Oktober 2020 besichtigte die Junge Industrie die Baustelle des IKEA am Westbahnhof.

NOVEMBER

2. **Industry.Talk** | mit IV-Vizepräsidentin Sabine Herlitschka über das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf

11. **JI-Leaders Circle** | mit IV-Präsident Georg Knill über die neue IV-Industriestrategie

DEZEMBER

3. **Industry.Talk** | mit AMS-Chef Johannes Kopf, moderiert durch JI-NÖ/Bgld.-Co-Vorsitzenden Steven Blaha über die aktuellen Herausforderungen am Arbeitsmarkt



JI-NÖ/Bgld.-Geschäftsführerin Gerti Wallner beim Talk mit AMS-Chef Johannes Kopf

10. **Weihnachtsvent der JI-NÖ/Bgld. & JI-Wien** | inklusive Chat-Roulette



Steven Blaha, Co-Vorsitzender der Jungen Industrie NÖ/Bgld., bei der virtuellen Weihnachtsfeier

17. **Industry.Talk zu Generationen-gerechtigkeit: „Zahlen die Jungen für die Alten?“** | mit Autor und Ökonom Lukas Sustala

JÄNNER

12. **1. Talk Around The World** | mit den stv. Wirtschaftsdelegierten Elisabeth Mindlberger (Shanghai), Lisa Kronreif (Almaty) und Christoph Pfeifer (New Dehli). Moderation: JI-NÖ/Bgld.-Co-Vorsitzende Christina Glocknitzer

21. **Industry.Talk: Etablierte Industrie und Start-ups – gemeinsam erfolgreich!** | mit Dieter Kraft (Trumpf Venture GmbH) und Marie-Hélène Ametsreiter (Speedinvest)

28. **Member.Talk zum Thema „Photovoltaik: Fluch oder Segen?“** | mit Fritz Neubrand, Cornelia Daniel und Bernhard Wüster

FEBRUAR

25. **JI-After-Work-Event** | inkl. Chat-Roulette

MÄRZ

2. **2. Talk Around The World** | mit Gabriele Haselsberger, WKÖ-Wirtschaftsdelegierte Kiew, und Thomas Spazier, Wirtschaftsdelegierter-Stv. Moskau. Moderation: JI-NÖ/Bgld.-Vorstandsmitglied Isabella Nowotny-Hengl



Thomas Spazier war live aus Moskau zugeschaltet.

4. **Member.Talk** mit Thomas Neuburger zum Thema Familienunternehmen, Innovationen und Nachhaltigkeit



Virtueller Member.Talk mit Thomas Neuburger

Bilder: JI

APRIL

8. **Industry.Talk** | mit Adrian Hiss (Fridays for Future)

15. **Member.Talk** zum Thema „Top-Sharing: Gemeinsame Führung als Vereinbarkeitsturbo?“

29. **Fact.Check** zum Thema „Betriebliche Kinderbetreuung“ | u. a. mit Umdasch als Best Practise-Beispiel

MAI

3. **3. Talk Around The World: Afrika** | mit Eva Maria Frei, WKÖ-Wirtschaftsdelegierte in Casablanca, und Martin Meischl, WKÖ-Wirtschaftsdelegierter in Johannesburg. Moderation: JI-Bundsvorsitzender und JI-NÖ/Bgld.-Vorstandsmitglied Matthias Unger



Beim dritten „Talk Around The World“ stand unter anderem Martin Meischl, WKÖ-Wirtschaftsdelegierter in Südafrika, Rede und Antwort.

26. **Industry.Talk** | mit BM Gernot Blümel

JUNI

15. **Industry.Talk** | mit Prof. Helmut Schönenberger zu „UnternehmerTUM – von der Idee zum führenden Gründerzentrum Europas“

JULI

3. **JI-Wandertag** | in Mönichkirchen/Wechsel (JI-NÖ/Bgld., JI-Wien und JI-Steiermark) – erstes persönliches Treffen im Jahr 2021!



Beim Wandertag in Mönichkirchen/Wechsel konnten sich die Mitglieder endlich wieder persönlich treffen.

5. **Betriebsbesichtigung** | WienCont Container Terminal (outdoor) – erste Betriebsbesichtigung im Jahr 2021

13. **Eröffnung der JI-Klimazone** | vor dem HDI (organisiert via JI-Wien) inkl. Get-Together

AUGUST

26. **Sommer-Jour Fixe** in der JI-Klimazone | hosted by JI-NÖ/Bgld.

SEPTEMBER

11. **Spätsommerfest** der JI-NÖ/Bgld. & JI-Wien | PSV-Lounge an der Alten Donau

13. **Industry.Talk** | mit ÖBAG-Aufsichtsratschef Helmut Kern | ÖBAG

20. **Industry.Talk** | mit BM Susanne Raab und BM Martin Kocher zum Thema „Vereinbarkeit Familie und Beruf“ | Haus der Industrie und virtuell



Der Talk mit BM Martin Kocher (im Bild li.) und BM Susanne Raab (im Bild re.) fand, unter der Moderation von JI-Bundsvorsitzendem Matthias Unger (Mitte), im Haus der Industrie sowie virtuell statt.

OKTOBER

7. bis 9. **„grenzenlose“ Bundestagung** | hosted by JI-NÖ/Bgld. | Krems/Donau

21. **IV- und JI-interne Paneldiskussion „Cybersecurity“** | Haus der Industrie

28. **Betriebsbesichtigung** | bei iSi Automotive | Wien

NOVEMBER

23. **Betriebsbesichtigung** | bei Blue Planet Ecosystems

30. **Industry.Talk** | mit BM Leonore Gewessler | Haus der Industrie

DEZEMBER

7. **Weihnachts-Punsch** der JI-NÖ/Bgld. und JI-Wien | Kattus (outdoor), Wien

13. **Member.Talk** zum Thema Familie & Beruf

LEGENDE

= Onlineevent, = Hybridevent, = Präsenzevents

DIE JUNGE INDUSTRIE NÖ/BGLD. AUF VIRTUELLER REISE

Ganz ihrem Schwerpunkt „grenzenlos“ folgend lud die Junge Industrie NÖ/Bgld. die Mitglieder im Jahr 2021 gleich drei Mal zu einem weltweiten Austausch.

Beim ersten „Talk Around The World“ in Kooperation mit der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA gaben die stellvertretenden WKÖ-Wirtschaftsdelegierten aus China, Kasachstan und Indien unter der Moderation von JI-NÖ/Bgld.-Co-Vorsitzender Christina Glocknitzer (Seal Maker GmbH) Einblicke in fremde Kulturen und Märkte.

China, Kasachstan und Indien im Fokus



So erzählte Elisabeth Mindlberger, die stellvertretende Wirtschaftsdelegierte in Shanghai, dass die Exporte aus China nur mehr halb so viel zum BIP beitragen noch im Jahr 2006, da sich China zunehmend auf den Binnenmarkt konzentrierte. Bei der Modernisierung der chinesischen Industrie gebe es jedoch noch viel Aufholbedarf, und hier sei auch österreichisches Know-how sehr gefragt. Shanghai rangiert mittlerweile weltweit auf Platz acht aller Metropolen mit den modernsten Start-Hubs, wobei es für europäische Start-ups schwer sei, hier Fuß zu fassen – bessere Chancen gibt es, wenn man dabei mit chinesischen Start-ups zusammenarbeitet.

Die kasachische Regierung habe sich laut der stellvertretenden Wirtschaftsdelegierten Lisa Kronreif vorgenommen, Kasachstan bis 2050 zu den 30 innovativsten Firmenstandorten weltweit zu machen. Österreichische Firmen erwarten in ganz Zentralasien jedenfalls vielfältige Geschäftschancen: Grund dafür sind der hohe Rohstoffreichtum, die schnell wachsenden Volkswirtschaften und ein großes Interesse an der Zusammenarbeit mit Westeuropa, wie Kronreif erklärte.

In Indien zählen mittlerweile 400 Millionen Menschen zur Mittelschicht, wie Christoph Pfeifer, stellvertretender Wirtschaftsdelegierter in New Delhi, erzählte. Ähnlich wie China will sich Indien als globaler Produktionsstandort positionieren. In etwa hundert indischen Städten werden Smart City-Konzepte umgesetzt. „Das ist auch eine Chance für österreichische Unternehmen“, so Pfeifer. Bangalore und Hyderabad gelten bereits jetzt als renommierte IT-Hubs. Gleichzeitig spielt das traditionelle Kastensystem noch immer eine wesentliche Rolle, auch wenn Diskriminierungen dadurch bereits seit 1950 verboten sind.

Zweiter „Talk Around The World“ zu Russland und der Ukraine



Aufgrund der vielen Fragen und des Feedbacks der Mitglieder war klar: Das Format verlangt nach einer Fortsetzung. Das virtuelle Reisen ging daher am 2. März 2021 weiter – dieses Mal nach Russland und in die Ukraine.



Unter der Moderation von JI-NÖ/Bgld.-Vorstandsmitglied Isabella Nowotny-Hengl gaben Gabriele Haselsberger, WKÖ-Wirtschaftsdelegierte in Kiew, und Thomas Spazier, stellvertretender WKÖ-Wirtschaftsdelegierter in Moskau, Einblicke in die Marktchancen vor Ort. Dabei erzählten sie auch über wichtige Dos & Don'ts im Geschäftsleben dieser Länder.

So komme es beispielsweise in Russland nicht gut an, wenn man als Ausländerin oder Ausländer politische „innerussische Angelegenheiten“ kommentiert, wie Thomas Spazier erklärte. Bei der Anbahnung geschäftlicher Beziehungen seien neben dem persönlichen Kontakt vor allem Handschlagqualität, Selbstbewusstsein und Entschlossenheit besonders wichtig. Die EU-Sanktionen für Russland hätten den österreichischen Industrieunternehmen

auch neue Chancen gebracht. Zwar setzt Russland seit 2014 verstärkt auf nationale Güterproduktion – dafür braucht es aber auch Maschinen und Anlagen, die wiederum oft importiert werden müssen. Neben der Corona-Krise sei vor allem der Ölpreisverfall im Vorjahr eine große wirtschaftliche Herausforderung für das Land gewesen, das rund zweihundert Mal so groß ist wie Österreich.

Bei Geschäftskontakten in der Ukraine sei es ratsam, dieses Land nie mit Russland zu verwechseln, wie Gabriele Haselsberger erklärte. Russischkenntnisse seien dennoch hilfreich, weil die Sprache auch in der Ukraine durchaus gängig ist. Darüber hinaus könne auch die historische Verbindung zur Ukraine bei der Geschäftsanbahnung helfen. „Vor allem im Westen denken die Leute mit Nostalgie an die k.u.k.-Monarchie zurück“, so die Wirtschaftsdelegierte. In Lwiw ist die gemeinsame Vergangenheit auch im Stadtbild sichtbar. Gemeinsam haben Russland und die Ukraine jedenfalls, dass es beim Wohlstand ein großes Stadt-Land-Gefälle gibt. Zudem sei die Abwanderung der jüngeren, gut ausgebildeten Bevölkerung eine große Herausforderung.

3. „Talk Around The World“: Einmal quer durch Afrika



In der dritten Runde stand ein vergleichsweise unbekanntes Reiseziel auf dem Programm: Der afrikanische Kontinent. Dazu standen Eva-Maria Frei, WKÖ-Wirtschaftsdelegierte aus Casablanca, und Martin Meischl, WKÖ-Wirtschaftsdelegierter aus Johannesburg, den Mitgliedern der Jungen Industrie im virtuellen Talk Rede und Antwort.

Als „wirtschaftliches Powerhouse“ des Kontinents und „Sprungbrett in andere afrikanische Märkte“ bezeich-

nete Martin Meischl, WKÖ-Wirtschaftsdelegierter in Johannesburg, den südafrikanischen Markt. Bereits jetzt gehe etwa ein Drittel aller österreichischen Exporte nach Afrika in dieses Land. Zu den wichtigsten Handelspartnern Südafrikas zählen allerdings China, gefolgt von Deutschland und den USA. „China hat einen unendlichen Hunger nach afrikanischen Rohstoffen“, erklärte der Wirtschaftsdelegierte. Besonders interessant für österreichische Unternehmen sei der Automotive Sektor – schließlich werden jährlich rund 600.000 Autos in Südafrika produziert, und als Ziel wurde ein Prozent (1,4 Millionen Kfz pro Jahr) der globalen Produktion bis 2035 ausgegeben. Auch im Bereich Green Tech und Bergbau sieht Martin Meischl gute Chancen für österreichische Unternehmen. Bei Geschäftsanbahnungen rät er, Sportevents als Small Talk-Thema zu wählen, denn: „Die Südafrikaner sind ein unglaublich sportbegeistertes Volk.“

Auch Marokko, von wo die WKÖ-Wirtschaftsdelegierte Eva-Maria Frei aus Casablanca zugeschaltet war, bietet sich als Drehscheibe nach Afrika und Übersee an. Mit Tanger Med liegt der wichtigste Containerhafen des Mittelmeers und größte Hafen Afrikas im Norden Marokkos. „Der marokkanische Wirtschaftsmotor brummt bereits wieder, die Konjunkturmotoren sind hier definitiv die Automotive- und die Phosphatindustrie wie auch der Lebensmittel- und Agrarsektor“, so Frei. Freihandelszonen mit Steueranreizen sind, vor allem auch für den Automotive-Sektor, für weitere Niederlassungen attraktiv. Bereits jetzt sind einige österreichische Unternehmen in Marokko tätig: Im Automotive-Sektor produziert beispielsweise die Vorarlberger Hirschmann Automotive GmbH seit Jahren sehr erfolgreich in Kenitra. Geschäftschancen gebe es jedenfalls genug: etwa im Bereich Prozessoptimierung, Anlagen- und Maschinenbau oder erneuerbare Energien.



GRENZENLOSES PROGRAMM UND GROSSE WIEDERSEHENSFREUDE

Von 7. bis 9. Oktober lud die Junge Industrie Niederösterreich/Burgenland unter dem Motto „grenzenlos“ zur Bundestagung nach Krems. Rund 150 Mitglieder aus ganz Österreich nahmen an der Veranstaltung teil.

Unter strengen Eintrittskontrollen und mit einem umfangreichen Sicherheitskonzept konnte die im Vorjahr abgesagte Bundestagung nun nachgeholt werden. Das Motto der Veranstaltung lautete „grenzenlos“ – und so erwartete die rund 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Österreich ein besonders umfangreiches Programm.

Glocknitzer. Matthias Unger, seit Oktober 2020 Bundesvorsitzender der Jungen Industrie, sprach in seinen Grußworten darüber, warum es wichtig sei, als Unternehmer immer wieder Grenzen zu überwinden, und betonte einmal mehr die Bedeutung der Europäischen Union für den Industriestandort. In der anschließenden Keynote führte Astronom und Science-Buster Florian Freistetter die Mitglieder in das „grenzenlose“ Universum und erklärte dabei unter anderem den Zusammenhang zwischen sterbenden Sternen und Bier.

Zu Besuch im AKW Zwentendorf und im eVRyLab der FH Krems

Fortgesetzt wurde das Programm am Freitag mit einer Besichtigung des nie in Betrieb genommenen Atomkraftwerks Zwentendorf, das EVN-Sprecher Stefan Zach zwar als „Mahnmal des Scheiterns“, aber auch als große Chance für die EVN bezeichnete. Im hochmodernen



en eVRyLab der IMC FH Krems konnte man parallel dazu austesten, wie „grenzenlos“ Technologie sein kann.

Abschluss mit Schifffahrt und Heurigenbesuch

Beim „World Café“ am Freitagnachmittag im Kloster UND konnten die Mitglieder mit zehn hochkarätigen Table Hosts – aus Wirtschaft, Sport, Kunst, Kirche, Bildung und Justiz – diskutieren, bis ein weiteres Highlight den zweiten Tag abrundete: Eine Donauschifffahrt auf der MS Austria, an der unter anderem auch IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer und IV-Burgenland-Präsident Manfred Gerger teilnahmen. Und nachdem bei einem Besuch in der Wachau auch Landschaft und Kulinarik nicht zu kurz kommen dürfen, sorgte am Samstagvormittag – bei strahlendem Sonnenschein – eine Wanderung nach Dürnstein inklusive Heurigenbesuch für einen gemütlichen Ausklang der JI-Bundestagung 2021.



Der aus Krems stammende Astronom Florian Freistetter, bekannt auch als Mitglied der Science-Busters, hielt die Keynote am Eröffnungsabend.

Unter der Moderation von Miriam Labus (ORF-Sportmagazin „Ohne Grenzen“) fand am Freitagnachmittag ein hochkarätiges „World Café“ statt. Im Bild hinten von links: Aktionskünstler donhofer., Erich Erber, Gründer der Erber Group, und Prälat Maximilian Fürsinn.

Bundesvorsitzender Matthias Unger bei der Eröffnung der Bundestagung 2021 im Kloster UND

Christina Glocknitzer und Steven Blaha, die beiden Vorsitzenden der Jungen Industrie NÖ/Bgld., eröffneten die Bundestagung am 7. Oktober 2021 im Kloster UND.

Eröffnet wurde die Bundestagung am Donnerstag, 7. Oktober 2021, im Kloster UND von den im Vorjahr gewählten Landesvorsitzenden für Niederösterreich und das Burgenland Steven Blaha und Christina

Beim „World Café“ im Kloster UND wurde auf zehn Tischen und in mehreren Runden eifrig diskutiert – unter anderem mit IV-NÖ-Vizepräsident und Geberit-Geschäftsführer Helmut Schwarzl.



Bilder: (alle) David Schreiber

ZUM EVENT-VIDEO:



Bilder: (alle) David Schreiber



Im eVRyLab der IMC FH Krems konnten Mitglieder der Jungen Industrie austesten, wie „grenzenlos“ Technologie sein kann.

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber:

Industriellenvereinigung Niederösterreich,
Schwarzenbergplatz 4, 1031 Wien
ZVR-Zahl 631205046 | LIV 00160 |
EU-Transparenzregister Nr. 89093924456-06

Tel.: +43 1 71135-2442,

Fax: +43 1 71135-2916,

niederoesterreich@iv.at,

www.niederoesterreich.iv.at

Vereinszweck gemäß § 2 Statuten:

Die IV-NÖ bezweckt, Industrielle, einschließlich Führungskräfte, sowie industrielle Unternehmungen und im Zusammenhang mit der Industrie stehende Unternehmen in freier und demokratischer Form zusammenzufassen, in Ergänzung zu gesetzlichen Berufsorganisationen ihre Interessen besonders in beruflicher, betrieblicher und wirtschaftlicher Hinsicht zu vertreten und wahrzunehmen, industrielle Entwicklungen zu fördern, Bestand und Entscheidungsfreiheit des Unternehmertums zu sichern und Verständnis für Fragen der Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung zu verbreiten.

Verantwortlich für den Inhalt:

Mag. Michaela Roither

Redaktion und Gestaltung:

Gerti Wallner, MA

Marin Skelo, MA

DI Zeno Montecuccoli

Michael Chudik, BA

Grafik:

Mag. art. Stefan Pommer

Druck:

Print Alliance HAV Produktions GmbH
Druckhausstraße 1, A-2540 Bad Vöslau



niederoesterreich.iv.at